Sonnabend, den 21. Juni 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 166. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Der Centrolew tagt.

Einmütige Stellungnahme aller sechs Parteien zur politischen und wirtschaftlichen Lage. — Vorbereitung des Krakauer Kongresses.

Gestern gegen 1 Uhr nachmittags begann im Beratungssaale des Senats die gemeinsame Sitzung der sechs Parteien des Centrolew. Nach mehreren Referaten wurde **in feierlicher Stimmung unter lebhaften Beifallrufen einmütig** eine Resolution über die Vorbereitungen zum Krakauer Kongreß des Centrolew am 29. Juni angenommen.

Zu Anfang der Resolution wird auf die katastrophale wirtschaftliche Lage des Landes, die Not der arbeitenden Massen in Dorf und Stadt hingewiesen und erklärt,

daß die Regierung nicht in der Lage ist, die Krisis zu beherrschen, da sie kein Wirtschaftsprogramm besitzt.

Ihre ganze Zeit wendet sie für den Kampf mit dem Sejm und die Verhinderung der normalen Parlamentsarbeiten auf, was dem polnischen Wirtschaftsleben **unabsehbaren Schaden** bringt, wenn auch nur dadurch, daß die Regierung **die Ratifizierung der ausstehenden Handelsverträge,** deren positive Erledigung die Lage unzweifelhaft bessern könnte, **unmöglich macht.**

Weiter verhindert die Regierung die Annahme des **Gesetzes über die Steuerreform,** das schon längst fertig ist, wegen der Schließung des Parlaments aber nicht eingeführt werden kann.

Der Sejm ist fähig, seine Aufgabe zu erfüllen,

und die Parteien des Centrolew haben ein komplettes Programm über die Arbeiten zur Besserung der Wirtschaftslage ausgearbeitet. Dieses Programm kann aber nicht verwirklicht werden, da die Regierung die Arbeiten des Sejms verhindert. Das Programm sieht vor allem eine

Verringerung der Budgetausgaben des Staates, umfangreiche Sparmaßnahmen, Ermäßigung der Steuerlasten und baldige Durchführung der Bodenreform

vor.

Zum Schluß wird in der Resolution festgestellt, daß

die Verantwortung für alles, was im Staate geschieht, auf die Person Josef Pilsudskis fällt.

Die Versammlung beschließt für das Programm des Krakauer Kongresses folgende drei Punkte:

1. Forderung auf Rücktritt der Diktaturregierung Josef Pilsudskis.

2. Schaffung einer verfassungsmäßigen Regierung, die sich auf das Vertrauen der Oeffentlichkeit stützt und gemeinsam mit dem Sejm den Kampf mit der Wirtschaftskatastrophe aufnehmen wird.

Die heute gemeinsam versammelten Parteien sind bereit, die Verantwortung für den Staat auf sich zu nehmen.

Polen ratifiziert nicht das Abkommen über die Aufhebung des Ein- und Ausfuhrverbotes.

Genf, 20. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat sämtliche an dem auf der internationalen Konferenz 1927 zustandegekommenen Abkommen über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote beteiligten Regierungen telegraphisch von der Mitteilung der polnischen Regierung in Kenntnis gesetzt, daß sie das Abkommen nicht ratifizieren könne. Infolge der polnischen Erklärung tritt das Abkommen mit dem 1. Juli für Deutschland, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Ungarn, Italien, Luxemburg, Rumänien, Schweiz und Südslawien außer Kraft. Das Abkommen bleibt für sechs Staaten, die es ohne Vorbehalt ratifiziert haben, bis zum 30. Juni 1931 in Kraft.

Erhebungen über die früheren Kampfesorganisationen der P. P. S.

Die Historische Kommission des **Verbandes ehemaliger Mitglieder der Kampfesorganisation der Polnischen Sozialistischen Partei** ist an die Sammlung des gesamten historischen Materials über den Kampf dieser Organisation mit der zaristischen Regierung und den Okkupanten herangetreten.

Die Kommission wendet sich an alle Mitglieder der ehemaligen Kampfesorganisation sowie an alle diejenigen, die Nachrichten über Mitglieder dieser Organisation besitzen, um Uebersendung von Material oder Nachrichten:

1) über die Kampfaktionen und bewaffneten Demonstrationen,

2) über die Vorbereitungen zu diesen Aktionen, die Kundschaften und Versteckwohnungen,

3) über die technischen Mittel der Kampforganisation, die Waffen- und Explosivstofflager, über die Art der Zubereitung und Aufbewahrung sowie des Transports von Explosivstoffen und Waffen usw.,

4) über die Organisierung von Kampftrupps, ihre Schulung, Einübung, über diesbezügliche Vorträge, über Instruktionsschulen usw.,

5) über jegliche der Organisation und deren Mitgliedern gegenüber angewandte Repressalien, wie Revisionen, Verhaftungen, Gerichte, Provokationen, Morde, Bruderkämpfe usw.,

6) über die Teilnehmer an den Kämpfen und Arbeiten der Kampfesorganisation mit Angabe der Namen und Pseudonyme, der Oertlichkeiten, Daten usw.

Alle diese Beschreibungen nud Nachrichten werden für die Kommission von größter Wichtigkeit sein, selbst dann, wenn manche Personen nicht imstande sein sollten, ausgiebige Angaben zu machen. Ebenfalls von großer Wichtigkeit für die Kommission sind alle diesbezüglichen Dokumente und Andenken, wie Briefe, Photographien, Gerichtsakten, behördliche Schreiben usw.

Jegliches Material und sämtliche Schreiben sind zu richten an: Abg. Tomasz Arciszewski, Warschau-Sejm, oder: Aleksander Dembski, Warschau, Kazimierzowska 66.

Für die Historische Kommission:
(gez.) Alexander Dembski, Vorsitzender.

Für die Verwaltung des Verbandes ehemaliger Mitglieder der Kampfesorganisation:
(gez.) T. Arciszewski (Marcin-Stanislaw) Vorsitzender.
(gez.) Wolinska, St.A.Radek (Osa-Justyn) Sekretäre.

Die amerikanische Zollnovelle.

Handelspolitische Konflikte.

Der parlamentarische Kampf um den neuen amerikanischen Zolltarif, der vom Senat mit 44 gegen 42 Stimmen angenommen wurde, hat nicht weniger als 18 Monate gedauert. In Amerika selbst hat man die beabsichtigten Zollmaßnahmen als Raubzölle schlimmster Art bezeichnet. Diese Charakteristik des neuen Gesetzes ist durchaus berechtigt; denn die maßlose Erhöhung von Hunderten von Zolltarifposten wird die Lebenshaltung der amerikanischen Verbrauchermassen um etwa eine dreiviertel Milliarde Dollar verteuert.

Aus allen Teilen der Welt, besonders aus den südamerikanischen und australischen Agrarstaaten, sowie den europäischen Industrieländern hat es Proteste gehagelt. In der Schweiz, deren hochqualifizierte Uhrenindustrie von dem neuen Zollgesetz besonders hart betroffen wird, hat es — in der Geschichte der internationalen Handelspolitik ein einzigartiger Vorgang — gar große öffentliche Protestversammlungen unter stärkster Teilnahme der Bevölkerung gegeben, die schärfste Repressalien gegen die amerikanischen Prohibitivzölle forderten. Auch die deutsche Exportindustrie wird durch das neue amerikanische Zollgesetz stark in Mitleidenschaft gezogen. Besonders betroffen werden die Steingut, Porzellan, Kunstseide, Textil und Eisen verarbeitende Industrie. Auch die deutsche Leder- und Schuhindustrie dürfte durch die Heraufschraubung der Zölle von 12½ bis 20 Prozent so gut wie abgedrosselt werden.

Im einzelnen sieht der neue Zolltarif die Erhöhung der Zölle für 887 Warengruppen vor. 250 Erhöhungen betreffend landwirtschaftliche Produkte, insbesondere Zucker, Gemüse, Vieh, Fleisch und Getreide. Von der bisher geltenden Freiliste wurden u. a. Zement, Baumwolle, Häute, Leder und Schuhe abgesetzt. Ermäßigt wurden die Zollsätze für Automobile (Kunststück!), Aluminium und Tafelglas.

Es ist kein Zweifel, daß dieses rigorose amerikanische Zollgesetz weitgehende Folgen für die internationale Handelspolitik haben wird. Dies bewiesen schon die rund 200 Proteste von Regierungen und großen Wirtschaftsverbänden der betroffenen Länder. Besonders die großen Getreideexportstaaten wie Kanada, Argentinien und Australien tragen sich bereits mit dem Gedanken, schärfste Repressalien gegen die Vereinigten Staaten anzuwenden. Besonders schwerwiegend ist, daß die Vorzugsstellung, die das neue Zollgesetz Kuba in der Frage der Zuckerzölle gibt, einen Bruch der Meistbegünstigungsverträge darstellt, der zu handelspolitischen Konflikten führen muß.

Im Zusammenhang mit der Annahme der Zollvorlage wird eine Rundfrage interessieren, die die Neuyorker Wochenschrift „The Nation" unter den Redakteuren amerikanischer Zeitungen veranstaltet hat. Die Mehrheit der befragten Redakteure sprach sich gegen den Zolltarif aus. Die erste Frage der „Nation" lautete: Wird der Zolltarif, falls er durchgeführt wird, die Lebenskosten steigern? Darauf antworteten 16 Redakteure absolut bejahend, nur vier verneinend. Von diesen vier verneinenden Antworten sind zwei verklausuliert, d. h. es wird eine gewisse Steigerung der Lebenshaltungskosten zugegeben. Auf die zweite Frage der „Nation": Wird der Zolltarif uns auf die Dauer wirtschaftlich nützen oder schaden? antworteten 15 Redakteure, daß sie schädliche Wirkungen erwarten; nur sieben erwarten günstige Wirkungen. Die für europäische Leser wichtigste Frage lautet: Wird der Zolltarif unsere internationalen Beziehungen verbessern oder ihnen schaden? „Hier besteht eindrucksvolle Uebereinstimmung" schreibt die „Nation". 17 Redakteure erklären, daß der neue Zolltarif die Beziehungen der Vereinigten Staaten mit anderen Nationen nur erschweren könne. Nur ein einziger Redakteur glaubt an eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen den U.S.A. und den übrigen Staaten, drei halten die voraussichtlichen Wirkungen für geringfügig.

Woroschilow wieder gut Freund.

Kowno, 20. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte Kriegsminister Woroschilow in einer Rede in Moskau, die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Stalin seien jetzt beigelegt

7 3/4 Stundentag im Kohlenbergbau

Ein Zwischenfall im Kohlenausschuß des internationalen Arbeitsamtes. — Der erneut eingebrachte deutsche Regierungsantrag angenommen.

Genf, 20. Juni. Im Kohlenausschuß der internationalen Arbeitskonferenz ist es am Freitag zu einem erregten Zwischenfall gekommen. Die englische Regierung hatte im Ausschuß beantragt, den am Donnerstag abgelehnten deutschen Regierungsantrag, der Einführung des 7¾stündigen Arbeitstages im Kohlenbergbau vorsah, von neuem zur Abstimmung zu stellen, da der deutsche Antrag allein Aussicht hätte, in der Vollkonferenz angenommen zu werden. Darüber entspann sich eine heftige Geschäftsordnungsaussprache, da die Arbeitgebergruppe eine neue Aussprache unter keinen Umständen zulassen wollte. Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Dr. Tetzler, brachte darauf den am Freitag abgelehnten deutschen Regierungsantrag von neuem mit wenig veränderten Worten als einen neuen deutschen Regierungsantrag ein. In einer Vorabstimmung wurde beschlossen, den deutschen Regierungsantrag von neuem zur Abstimmung zu stellen. Die Arbeitgebergruppe verließ sodann geschlossen unter Protest den Saal, mit einer Erklärung, daß sie an den weiteren Verhandlungen des Ausschusses nicht mehr teilnehmen werde. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns stellte sodann den deutschen Regierungsantrag zur Abstimmung, der mit 23 gegen 2 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen wurde. Von der Regierungsgruppe stimmten 7 Regierungen für und 2 Regierungen gegen den deutschen Antrag.

Es wird festgestellt, daß selbst bei einer Teilnahme der Arbeitgebergruppe der deutsche Regierungsantrag dennoch mit 5 Stimmen Mehrheit angenommen worden wäre. Mit dieser Abstimmung ist der deutsche Regierungsantrag, nach dem in keinem Kohlenbergwerk die Zeit der Anwesenheit eines Arbeitnehmers 7 Stunden 45 Minuten täglich überschreiten darf, endgültig angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses hat sogleich dem Geschäftsordnungsausschuß der Vollkonferenz Mitteilung von dem Zwischenfall gemacht und versucht, die Verhandlungen mit den Arbeitgebern aufzunehmen. Sollte die Arbeitgebergruppe dennoch den Verhandlungen fernbleiben, so werden die Verhandlungen unbeeinflußt weiter fortgesetzt werden können.

Brüning sucht Finanzminister.

Berlin, 20. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers dem Reichsminister Professor Dr. Moldenhauer auf seinen Antrag aus dem Amt des Reichsministers der Finanzen entlassen und den Reichskanzler Dr. Brüning bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen beauftragt.

Berlin, 20. Juni. Die ursprünglich für Sonnabend geplante Reise des Reichskanzlers nach Neudeck zur Berichterstattung beim Reichspräsidenten über die innere politische Lage ist, wie die Telegraphenunion von gutunterrichteter Seite erfährt, einstweilen verschoben worden. Man rechnet jetzt frühestens mit der Reise für Montag oder Dienstag der nächsten Woche. Am Sonnabend wird zunächst eine Besprechung zwischen Reichskanzler Dr. Brüning und dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff stattfinden, der seine Reise durch seinen Wahlkreis in Westfalen abgebrochen hat und am Sonnabend früh in Berlin eintrifft. In der Besprechung zwischen Dr. Brüning und Dr. Höpker-Aschoff wird die Frage zu prüfen sein, ob Höpker-Aschoff noch in der Lage ist, unter den Voraussetzungen des Reichskanzlers die Geschäfte des Reichsfinanzministers zu übernehmen. Der Plan eines eventuellen Doppelbestandes für Reich und Preußen — Höpker-Aschoff sollte also zugleich Reichsfinanzminister und preußischer Finanzminister sein — ist, wie wir zu glauben wissen, fallengelassen worden. Sicherem Vernehmen nach hat Dr. Brüning erklärt, daß der Grundgedanke des Notopferprotestes, wie er von Dr. Moldenhauer eingebracht worden ist, auch von dem neuen Finanzminister übernommen werden möchte. Da Höpker-Aschoff als Vater der geplanten preußischen Abänderungsvorschläge gilt, die ja gleichfalls die Notopferidee in den Mittelpunkt der Deckungsvorschläge stellt, glaubt man in Kreisen des Reichsfinanzministeriums offenbar mit ihm verhältnismäßig leicht zu einem völligen Einvernehmen über die künftige Finanzpolitik gelangen zu können. Von demokratischer Seite verlautet dagegen, daß Dr. Höpker-Aschoff, der erhebliche Fach- und auch persönliche Bedenken gegen die Uebernahme des Reichsfinanzministeriums habe, ganz der Meinung ist, daß er mit einer ganzen Reihe von Forderungen aufwarten wird, von denen man annimmt, daß sie vom Reichskanzler nicht angenommen werden. In diesem Zusammenhang ist erneut vom Tilgungsschuldfonds in Höhe von 450 Millionen Reichsmark die Rede gewesen.

Andererseits soll Dr. Höpker-Aschoff geäußert haben, daß er gar nicht daran denke und nicht den Willen habe Reichsfinanzminister zu werden. „Ich kann mir nicht vorstellen, daß ich in diesem Kabinett fruchtbringende Arbeit leisten kann. Ich würde dabei große Schwierigkeiten haben, die für meine Partei nur Schaden haben dürften."

Der Aufstand in Bolivien.

Mehrere Städte durch die Aufständischen besetzt.

Paris, 20. Juni. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, haben in Bolivien schwere Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab. Die Nachricht, daß der Führer der Aufständischen Hinosa von den Regierungstruppen verhaftet worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die Aufständischen sollen die Städte Oruro, Cochabamba, Potosi und Sucra besetzt haben. Es soll den Aufständischen ferner gelungen sein, den Chef des Generalstabs der Regierungstruppen, den deutschen General Kundt, gefangenzunehmen. Ein Teil der Regierungstruppen soll zu den Aufständischen übergegangen sein.

Die Aufständischen haben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß die Revolution durch die Regierungsmethoden der unkonstitutionellen Gewalthaber hervorgerufen sei, die das Volk ausgebeutet hätten. Dem Präsidenten Siles wird dem Vizepräsidenten Saavedra wird vorgeworfen, daß sie durch das Paktieren mit den Vereinigten Staaten Bolivien schwer geschädigt hätten. Von den Aufständischen ist Hinosa zum vorläufigen Präsidenten ausgerufen worden.

Die Fensterscheiben im polnischen Konsulat in Berlin eingeschlagen.

Abends, am 18. Juni, wurden 12 Fensterscheiben im Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Berlin durch unbekannte Täter mit Steinen eingeschlagen. Nach dem Rapport des Polizeipräsidenten konnte der vor dem polnischen Generalkonsulat stationierende Polizeiposten die Tat nicht verhindern, weil dieser durch einen simulierten Motorradunfall vom Ort des Vorfalls fortgelockt wurde. Am 19. Juni vormittags drückte der Chef des diplomatischen Protokolls, Graf Tattenbach, dem polnischen Gesandten das Bedauern des Auswärtigen Amtes über diesen Vorfall aus und versprach, daß die Polizeiuntersuchung in dieser Angelegenheit wie am günstigsten durchgeführt werden soll.

Polnische Protestnote wegen Kanitzken.

Warschau, 20. Juni. Wie aus polnischer Quelle verlautet, ist die Untersuchung über den Grenzzwischenfall bei Kanitzken (Kreis Marienwerder), wo ein polnischer Grenzposten die Frau eines deutschen Reichsangehörigen verhaften wollte, die sich, mit ordnungsmäßigem Wirtschaftsausweis versehen, auf das von ihrem Ehemann gepachtete auf polnischer Seite liegende Außendeichland begeben wollte, bereits abgeschlossen worden. Im Zusammenhang damit sei dem [illegible]rigen deutschen Gesandten am [illegible] eine polnische Note übergeben worden, in der u. a. festgestellt wird, es sei einwandfrei erwiesen, daß von deutscher Seite auf den polnischen stationierten Beamten zwei Schüsse abgegeben worden seien, von denen einer seine Kappe durchlöcherte. In der Note stellte die polnische Regierung ähnliche Grenzzwischenfälle auf, die sich in der letzten Zeit ereignet hätten und fordern die Einsetzung einer deutsch-polnischen gemischten Kommission zur Untersuchung und Verhütung weiterer ähnlicher Fälle. Ferner wird eine Entschädigung für den polnischen Beamten und die Bestrafung des deutschen Schuldigen gefordert.

An Berliner zuständiger Stelle ist von der Uebergabe der polnischen Note noch nichts bekannt.

Die indochinesischen Zwischenfälle vor der französischen Kammer.

Paris, 20. Juni. Die französische Kammer setzte am Freitag die Beratung über die Zwischenfälle in Indochina fort. Der ehemalige Generalgouverneur von Indochina und jetzige sozialistische Abgeordnete Varenna erklärte: Die Eingeborenen seien in Indochina durch zweifelhafte Elemente verdorben und die französische Regierung habe die Pflicht, nur die besten Bürger in ihre Kolonien zu entsenden. Der Redner befürwortete eine indo-chinesische Vereinigung, der man weitgehende Selbständigkeit unter Führung Frankreichs einräumen könne. Verschiedene andere Redner wandten sich ebenfalls gegen die Kolonisierungsmethoden und forderten weitgehende Reformen.

Die gegenwärtige Krise wird von langer Dauer sein

sagt Handelsminister Kwiatkowski.

Am 18. d. Mts. fand im Warschauer Handels- und Industrieministerium unter dem Vorsitz des Ministers Kwiatkowski eine Besprechung statt, die verschiedenen brennenden Wirtschaftsfragen gewidmet war. Entgegen den Mitteilungen verschiedener Lodzer Blätter wohnten dieser Besprechung lediglich der Handelsminister Kwiatkowski und der Minister für öffentliche Arbeiten Matakiewicz bei. Die Lodzer Industrie war bei dieser Gelegenheit nur durch den Direktor des Verbandes der Textilindustrie in Polen, Herrn Wladyslaw Grzednicki, vertreten.

Bemerkenswert war in den Ausführungen des Handelsministers vor allem, daß er erklärte, die Krise halte in Polen noch weiter an und werde leider auch noch von langer Dauer sein. Demgegenüber muß in Erinnerung gebracht werden, daß der Minister gelegentlich des vorangegangenen Empfanges von Wirtschaftsvertretern im Handelsministerium einen ziemlich optimistischen Standpunkt hinsichtlich der polnischen Wirtschaftslage eingenommen hatte, die aber damals von den übrigen Konferenzteilnehmern nicht geteilt wurde. Der Rechtsrat im Industrie- und Handelsministerium, Dr. W. Supinski, sprach sodann über „Erfordernisse in bezug auf die Wirtschaftsgesetzgebung", welchem Referat sich eine Aussprache anschloß, an der sich mehrere Redner beteiligten. Beachtenswert war die Tatsache, daß sich viele Vertreter des Gerichtswesens sowie der Rechtsanwaltschaft zu dieser Besprechung erschienen waren, da auch eine eventuelle Aenderung der Staatsverfassung zur Sprache kam. Handelsminister Kwiatkowski verbreitete sich über die industrielle Gesetzgebung, die die materiellen Güter des Wirtschaftslebens unter ihren Schutz nehmen müßte. Als Folge der Ausführungen der Redner ergab sich die übereinstimmende Auffassung, daß in erster Linie die Gesetzgebung im ganzen Lande vereinheitlicht werden müsse, daß ferner die Angelegenheit der Erteilung von Gerichtsaufsichten, und die Frage des Wechselrechts erledigt werden müßten. Außerdem kamen noch Angelegenheiten in bezug auf die Gerichtsvollzieher zur Sprache.

Obwohl der Konferenz sehr viele Vertreter der Industrie sowie des Gerichtswesens und anderer rechtswissenschaftlichen Kreise beiwohnten, so konnte sie die Industrievertreter dennoch nicht befriedigen. Es wurde in der Tat keine Frage erörtert, die die Industrie hätte interessieren können, namentlich nichts darüber, wie eine Milderung der gegenwärtigen scharfen Wirtschaftskrise herbeigeführt werden könnte. (ag)

Die Eröffnung des P. E. N.-Klub-Kongresses.

Gestern um 11 Uhr vormittags wurde in Warschau im Beratungssaale des Sejms der diesjährige Kongreß des P.E.N.-Klubs durch eine Rede des Vorsitzenden, des bekannten englischen Schriftstellers John Galsworthy, eröffnet. Als Wirt ergriff Sejmmarschall Daszynski das Wort und begrüßte in warmen Worten die vielen Vertreter der internationalen Geisteswelt. Als Vertreter der polnischen Regierung sprach Außenminister August Zaleski, als Vertreter des polnischen P.E.N.-Klubs dessen Vorsitzender Ferdinand Goetel. Zum Kongreß sind ungefähr hundert Vertreter aus allen Staaten und Ländern erschienen, darunter zahlreiche Frauen, u. a. die Gründerin des P.E.N.-Klubs, Mrs. Scott, Grete v. Urbanitzky.

Um 6 Uhr nachmittags sprachen durch das polnische Radio Jules Romain, Ernst Toller und Andersen Nexö, wobei Toller auf die deutsch-polnischen Beziehungen Bezug nahm und darauf hinwies, daß das Verhältnis der beiden Völker zueinander durch ein gegenseitiges Sichkennenlernen viel gebessert werden könne. Die Wahrheit müsse siegen. Der P.E.N.-Klub gerade habe seinen Mitgliedern zur Verpflichtung gemacht, niemals in kriegsfreundlichem Sinne zu wirken. Der Krieg ist unser Feind und ihn gilt es zu besiegen. Die Zeiten sind vorüber, wo man denkenden Menschen einreden konnte, das Unglück eines Volkes bedeute das Glück des anderen.

Die Regierungskrise in Aegypten.

London, 20. Juni. Das neue ägyptische Kabinett wird, wie die „Times" aus Alexandria meldet, voraussichtlich zwei Mitglieder der Wafd-Partei enthalten und sich in der Hauptsache aus Liberalen und Mitgliedern der Ittihadist-Partei zusammensetzen.

Die Polizei hat am Donnerstag in Kairo verschiedene Kundgebungen auseinandergetrieben. Von der Wafdpartei wurde für Sonnabend eine große Kundgebung vor dem königlichen Palast angekündigt. 500 Soldaten und 16 Offiziere sowie starke Polizeistreitkräfte werden in Bereitschaft gehalten. Sämtliche Zugänge zu dem Palast werden von Polizei und Militär besetzt werden. Unter der Wafdpartei herrscht außerordentliche Erregung, da die Ursache der Krise dem englischen Einfluß zugeschrieben wird. Man rechnet damit, daß das neue Kabinett bereits in der ersten Sitzung des Parlaments von der überwältigenden Mehrheit der Wafdpartei zum Rücktritt gezwungen werden wird. Dies würde zu weiteren großen Schwierigkeiten führen, da eine Auflösung des Parlaments Neuwahlen innerhalb 30 Tagen zur Folge hatte, die wiederum ein Parlament mit einer starken Mehrheit der Wafdpartei ergeben würden. Die Ursache für den Rücktritt des Kabinetts liegt nach dem „Times"-Berichterstatter in den Fehlschlägen der englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen, so wie in der großen Wirtschaftskrise, die vor allem durch die Krise der Baumwollindustrie hervorgerufen worden ist. Die ägyptische Regierung verfügt jedoch, wie der Finanzminister erklärt, über die nötigen Mittel, um die neue Baumwollernte aufzukaufen.

Tagesneuigkeiten.

Die hellen Nächte.

Der 21. Mai, der bereits hinter uns liegt, ist ein bemerkenswerter Tag. An diesem Tag nämlich geht die Sonne zum ersten Male vor 4 Uhr auf, und zwar um 3.58 Uhr. Am 12. Juni erreicht sie bei 3.30 Uhr den Höhepunkt und hält sich auf ihm ununterbrochen bis zum 23. Juni. Am 24. Juni werden wir sagen können, daß die „Sonne wieder abnimmt", denn an diesem Tage geht sie um 3.40 Uhr auf, also eine Minute später als am Tage vorher. Die 4-Uhr-Grenze erreicht sie dann wieder am 18. Juli, so daß in der Zeit vom 21. Mai bis zum 18. Juli die Sonne bereits vor 4 Uhr früh aufgeht. Aehnlich ist es mit dem Untergang der Sonne. Hier ist die achte Abendstunde bedeutsam. Am 24. Mai ging die Sonne zum ersten Malen erst um 8 Uhr unter und am 20. Juni wird sie mit dem um 8.24 Uhr, also kurz vor 8½ Uhr erfolgenden Untergang den Höhepunkt des Jahres erreichen, den sie ununterbrochen bis zum 1. Juli behält. Am 2. Juli beginnt der Abstieg, denn dann geht sie um 8.23 unter. Am 27. Juli wird sie zum ersten Male wieder vor 8 Uhr untergehen.

Somit sind wir in die Zeit der hellen Nächte eingetreten, die im Juni und Juli bei klarem Himmel besonders eindrucksvoll in Erscheinung treten. Die absolut längsten Tage sind der 20., 21., 22. und 23. Juni, an denen die Sonne um 3.39 Uhr auf- und um 8.24 Uhr untergeht.

Die Lodzer Industrie will die Regierungsaufträge nicht aufgeben.

Obwohl der Finanzminister seinerzeit den Vertretern der Lodzer Textilindustrie gegenüber erklärt hatte, daß angesichts des Fehlens entsprechender Fonds die Regierung von einer Vergebung von Regierungsaufträgen an die Lodzer Industriellen absehen müsse, will die hiesige Industrie auf diese Bestellungen dennoch nicht verzichten und will erforderlichenfalls bei den höchsten amtlichen Stellen vorstellig werden. (ag)

Die Rekrutenaushebung.

Sonnabend, den 21. Juni: Kommission 1 (Zakontna 82) — Jahrgang 1909, Buchstaben A, B, C, D, E, F, H, die im Bereiche des 11. Polizeikommissariats wohnen; Kommission 2 (Ogrodowa 34) — Jahrgang 1909, Buchstaben J(i), J(j), M, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen; Kommission 3 (Kosciuszko-Allee 21) — Jahrgänge 1883 bis 1906, alle diejenigen, die ihre Zugehörigkeit zum Militär noch nicht geregelt haben und im Bereiche des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen.

Die Rekruten haben sich um 8 Uhr früh in den Musterungslokalen zu stellen.

Um die Neukonstituierung der Lodzer Elektrizitätsgesellschaft.

Am 18. Juni fand unter Vorsitz des Stadtverordneten Abg. Kowalski eine Sitzung der Ratskommission für allgemeine Fragen statt, die in der Hauptsache den beabsichtigten Aenderungen im Statut der Lodzer Elektrizitätsgesellschaft gewidmet war. Im Zusammenhang mit dem bereits im Jahre 1928 herausgegebenen Gesetz über die Aktiengesellschaften läuft die zweijährige Anpassungsfrist an das neue Gesetz für die bestehenden Gesellschaften in diesem Jahre ab. Die Lodzer Elektrizitätsgesellschaft hat im Zusammenhange hiermit ein neues Statutenprojekt ausgearbeitet, das eine Erweiterung der Privilegien der Gesellschaft vorsieht. Da der Magistrat gesetzlich berechtigt ist, gegen diese Aenderungen Einspruch zu erheben, das Projekt der Elektrizitätsgesellschaft dies nicht vorsieht, hat der Magistrat ein eigenes diesbezügliches Projekt ausgearbeitet, das nach Annahme durch den Stadtrat zusammen mit dem der Elektrizitätsgesellschaft dem Handelsministerim zur endgültigen Bestätigung zugesandt werden wird. Die Anträge des Magistrats wurden von der Kommission angenommen.

Lodzer Revue im Garten des Grand-Hotels.

Ein lustiges Völkchen hat in der Glasveranda des Grand-Hotel-Gartens seine Zelte aufgeschlagen. Hier müssen die populärsten Persönlichkeiten von Lodz herhalten, die in grotesker Form dargestellt werden. Die entsprechenden Texte sind voller Humor und Satire und bieten eine gute Zerstreuung. Beginn täglich um 9.30 Uhr abends.

Während der Fronleichnamsprozession zusammengebrochen.

Während der Fronleichnamsprozession am Donnerstag vor der Kostka-Kathedrale konnte man sehen, wie viele hunderte von Menschen in der größten Hitze stundenlang mit Fahnen und allerlei Tand herumzogen. Wie es bei solchen Anlässen immer der Fall ist, waren auch hier die Frauen in der Mehrzahl. Außerdem waren sehr viele Kinder, die in geschlossenen Kolonnen herbeigeführt wurden, zugegen. Welch eine Qual es für die Leute sein mußte, stundenlang in der sengenden Mittagssonne das Kirchenzeremoniell mitzumachen, ist leicht erklärlich. Viele sind daher vor Erschöpfung und Hitze zusammengebrochen und mußten von anderen weggetragen werden. In zwei Fällen mußte sogar die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden, und zwar wurde die ärztliche Hilfe von der 24jährigen Stanislawa Wlodarczyk, Warszawska 16, und von der Therese Smolarz, Brzezinska 18, in Anspruch genommen. Beide sind arbeitslos und haben wahrscheinlich mit leerem Magen die Kirchenzeremonien mitgemacht. Und da man davon bekanntlich nicht satt wird, verließen sie bald die Kräfte und beide brachen ohnmächtig zusammen.

Verhaftung von Erpressern.

Dieser Tage wurden die Agenten des Lodzer Grenzwachkomissariats, Josef Milczarek (28. Schützenreg.-Straße Nr. 41) und Wladyslaw Krysiak (Lipowa 12) auf Anordnung des Untersuchungsamtes verhaftet. Nach den Ermittlungen dieses Amtes haben sie sich folgendes Vergehen zuschulden kommen lassen: Beide hatten seit längerer Zeit dem Kommissariat der Grenzwache in Lodz Informationen über den Tabakschmuggel geliefert und im Zusammenhang damit Revisionen bei verdächtigen Personen durchgeführt. Am 2. d. M. waren beide mit einem Grenzwächter nach der Reiterstraße 17 gegangen, um bei Teofila Kostaniak eine Revision vorzunehmen. Dabei wurden 450 Gramm Tabak und 60 Zigaretten deutscher Herkunft vorgefunden. Nach dem Weggang des Grenzwächters wandten sich beide an die Kostaniak mit dem Vorschlage, die Angelegenheit nach der Zahlung von 200 Zloty vertuschen zu wollen. Am Abend erhielten sie dann 150 Zloty und zerrissen das vorbereitete Protokoll. Als die Frau indes bald darauf eine Vorladung des Grenzwachkommandos erhielt, kam sie dahinter, daß sie Betrügern zum Opfer gefallen war. Beide sind nun verhaftet und der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt worden. (w)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

F. Wojcickis Nachf., Napiurkowskiego 27; W. Danielewicz, Petrikauer 127; P. Ilnicki, Wulczanska 37; Leinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; J. Kahane, Alexandrowska 80. (p)

Zwei furchtbare Familientragödien.

Eine Frau springt aus dem Fenster. — Ein Mann schießt sich eine Kugel in die Brust.

In der Leczna 17 wohnt das Ehepaar Großmann. Großmann wurde im Jahre 1914 zum russischen Heere einberufen und kehrte erst nach dem Kriege zurück. Seitdem quälte er seine Frau und warf ihr Untreue während seiner Abwesenheit vor. Fast täglich hörten die Nachbarn in der Wohnung Schreien und Weinen, da Großmann seine Frau unbarmherzig schlug. Als auch gestern wieder festgestellt wurde, daß er seine Frau quäle, drangen die Nachbarn in die Wohnung ein, um der Frau beizustehen. Beim Anblick der Nachbarn sprang die Frau aus Scham auf das Fensterbrett, und ehe es jemand hindern konnte, aus dem zweiten Stock in die Tiefe. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die bei der Lebensmüden allgemeine Verletzungen und Armbrüche feststellte und sie nach dem Krankenhaus überführte.

In der Sienkiewicza wohnte das Ehepaar Zachowski, das bereits seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, da der Mann in die Wohnung Prostituierte führte. Gestern früh hörten die Nachbarn zwei Schüsse in der Wohnung. Als sie eindrangen, sahen sie den Mann in seinem Blute am Boden liegen und die Frau neben ihm knien. Es stellte sich heraus, daß es abermals zu einem Streit zwischen den beiden gekommen war, während dessen der Mann den Revolver zog und sich in die Brust schoß. (b)

Es war doch nur ein Mädchen . . .

Ein ungewöhnlicher Vorfall, der den Vorzug hat, wahr zu sein, trug sich in der Wöchnerinnenklinik in der Nowo-Targowa zu. Dort wurde die Frau eines Kaufmanns aus Tuszyn, Chana Fiszlewicz, eingeliefert, die ihre Niederkunft erwarten sollte. Die Frau wünschte so stark einen Knaben, daß sie in Fieber verfiel und die Wärterinnen Mühe hatten, sie zu beruhigen. Als sie nach der Geburt die Pflegerin fragte, ob es ein Knabe sei, erhielt sie eine bejahende Antwort. Erfreut darüber teilte die Frau sofort ihrem Manne das glückliche Ereignis mit und bat ihn, sofort nach Lodz zur Feier der Beschneidung zu kommen. Einige Tage später verließ die Kranke das Krankenhaus und begab sich zu Verwandten in der Limanowskiego, wo die Feier stattfinden sollte. Mutter und Kind wurden von dem glücklichen Vater, zahlreichen Verwandten und dem „Mohel" erwartet, der die Operation vornehmen sollte. Alle Hilfsmittel waren bereitgelegt. Als man aber das Kind seiner Hüllen entledigte, stellte es sich zum allgemeinen Schrecken heraus, daß es ein — Mädchen ist. Alles war perplex. Der junge Vater begab sich sofort nach dem Krankenhaus, um zu erfahren, was mit dem Knaben geworden ist. Dort stellte es sich heraus, daß die Pflegerin mit Rücksicht auf die Kranke eine unschuldige Notlüge gebraucht und daß die Frau tatsächlich ein Mädchen geboren hatte. Da sie aber angenommen hatte, daß die Frau mittelweile von dem übrigen Personal die Wahrheit erfahren habe, sei sie nicht mehr darauf zurückgekommen. (a)

Auto fährt gegen Wagen.

In der Rokicinskastraße fuhr gestern nachmittag vor dem Hause Nr. 81 auf einen mit Möbeln beladenen Wagen in voller Fahrt ein Auto auf. Das auf dem Wagen sitzende Dienstmädchen Veronika Magier wurde durch den Zusammenprall auf die Straße geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die die Verletzte nach Anlegung eines Verbandes nach Hause brachte. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das Auto stark beschädigt. (n)

Das Glück auf Umwegen

Roman von Grete von Saß

[4

Er müsse sehr reich sein, sagte man sich. Außerdem war er von einem solchen Aussehen, das Interesse erweckte. Groß, schlank, blond, rassiges Gesicht mit grauen Augen, die einen hochmütigen Blick hatten. Aber Fabian war nicht im mindesten hochmütig. August Pfötchen wußte das. Er hatte Freundschaft mit ihm geschlossen.

Ida, das Serviermädchen, brachte die Süßspeise: Grießflammeri mit Himbeersoße. Weil nicht sonderlich beliebt, hielt man sich nicht lange dabei auf.

„Gesegnete Mahlzeit", wünschte Lore, die Tafel aufhebend.

„Um drei Uhr dreißig Minuten trifft wohl Helga ein?" fragte Eugen seine Frau.

„Ja."

„Soll ich sie abholen oder willst du das tun?"

„Ich werde das besorgen."

„Das ist mir lieb."

Lore nickte und dachte: Wer das glaubt! Sie wußte, daß Eugen einmal mit Helga einen Herzensroman gehabt hatte — das war zwar lange her — lange, bevor Lore seine Frau geworden war. Helga hatte ihr einmal selbst gestanden, daß dieser Roman zu ihren liebsten Erinnerungen gehöre. Daß er sicher in einer Ehe seinen Abschluß gefunden hätte, wenn nicht Wittkopp in die Erscheinung getreten wäre.

Eugen leugnete das. Behauptete steif und fest, nie die Absicht gehabt zu haben, Helga zu heiraten. Sie wäre gar nicht sein Geschmack.

Welcher Mann gäbe seiner Frau gegenüber zu, daß eine andere sein Geschmack sei?

Lange vor Eintreffen des Stettiner Zuges trippelte Lore auf dem Perron hin und her.

Es war ein naßkalter Herbsttag, und sie fror in ihrem Sommerkostüm. Endlich lief der Zug ein. An dem Fenster eines Ersten-Klassenabteils stand Helga. Sie winkte Lore zu. Und gleich darauf stand sie vor ihr. In einen kostbaren Maulwurfsmantel gehüllt. Ihr schmales, rosiges Gesicht mit den braunen, mandelförmigen Augen strahlte von Jugendfrische.

Herrgott, wie sehe ich dagegen aus! dachte Lore neidvoll, und ich bin viel jünger als sie!

„Lieb, daß du gekommen bist!" sagte Helga. „Ich erwartete, du würdest deinen Mann schicken."

„Er hat zu tun", log Lore.

Helga ging darüber hinweg.

„Ich bin mit drei Riesenkoffern belastet, Lore — verzeih' einen Augenblick, ich muß dem Gepäckträger Bescheid sagen, daß er dafür sorgt, daß mir das Gepäck heute noch gebracht wird."

Fünf Minuten dauerte das. Während dieser dachte Lore: Mit drei Riesenkoffern — das bedeutet, daß ein längerer Aufenthalt geplant ist. Das fehlte noch, daß einem jetzt, wo man kein Geld hatte, ein anspruchsvoller Gast ins Haus geschneit kam.

„So, Lore, nun können wir gehen."

Helga schob ihre Rechte unter Lores Arm. In der Linken trug sie ein kleines, flaches, lackledernes Köfferchen, das Lore sehr gut kannte. Es barg Helgas Perlen. Sie haßte es, wenn Helga damit eintraf. So oft sich dieses Köfferchen mit seinem kostbaren Inhalt in ihrem Hause befand, hatte sie unruhige Nächte gehabt — aus Angst, die Perlen könnten gestohlen werden. Da man fremde Menschen im Hause hatte, konnte es doch leicht geschehen.

Helga wandte sich zu ihr:

„Nun berichte mal, Lore, wie es dir geht!"

Einen Augenblick überlegte Lore, ob sie nicht ganz offen sagen sollte, daß es ihr pekuniär nicht gut gehe. Im nächsten Augenblick war sie entschlossen: Nur nicht — nur nicht klagen!

„Danke, gut. Und dir?"

Helga hob die Schultern hoch.

„Gott, Lore, wenn die Einsamkeit nicht so quälend wäre! Aber die ist unerträglich. Jetzt war ich so weit, ich mußte einfach ausbrechen."

Sie sah sich nach dem Träger um, der mit ihrem Handgepäck folgte.

„Ein Auto, Träger!"

Beim Ablohnen des Trägers stellte Helga das Lackledersköfferchen achtlos auf den Boden. Lore nahm es auf.

Bevor Helga im Wagen Platz nahm, nahm sie es wieder an sich — ließ es aber gleich wieder aus der Hand, indem sie es hinter sich auf den Sitz legte.

„Lore, was kann man hier in Berlin unternehmen! Ich bin nämlich mit dem Vorsatz hergekommen, etwas ganz Besonderes erleben zu wollen. Du lächelst, Lore, aber glaube mir, wenn man sich das vornimmt, kann man es auch. Ich habe mir fest vorgenommen, etwas zu erleben — etwas ganz Besonderes. Mein Blut schreit förmlich danach. Ich muß wieder einmal spüren, daß alle Kerzen in mir brennen. Ach, Lore, ich bin doch noch jung!"

Sie drückte Lores Arm.

„Also bitte, rate mir, was ich unternehmen kann."

Lore konnte ihr keinen Rat geben.

„Also, da werd' ich fragen: Was gibt's Neues in Berlin?"

„Ich weiß nicht, Helga."

„Ja, was denn, macht ihr denn gar nichts mit?"

Lore schüttelte den Kopf.

„Habt ihr wenigstens interessante Menschen im Hause?"

„Mäßig interessante. Ein paar alte adlige Damen, eine mit ihrer Tochter. Einen pensionierten Rechnungsrat — einen Strumpffabrikanten aus Sachsen, der August Pfötchen heißt, zwei Studenten im letzten Semester, die ewig in Dalles sind, einen Jüngling, der Grobschmitt heißt, irgendwelche Studien in Berlin betreibt, dabei flott lebt, von den Gästen Bubi genannt und von Adda von Senftleben heimlich geliebt wird. Ich nenne ihn, insgeheim selbstverständlich, den ‚Portokassenjüngling'. Er ist so ganz dieser Typ.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Deserteur in Frauenkleidern.

Vor zwei Tagen kam es auf dem Ringe in Petrikau zwischen einer Obst- und Gemüseverkäuferin und dem Landwirt Wojciech Dobrzynski zu einer Schlägerei. Die alarmierte Polizei liquidierte den Zwischenfall und verhaftete beide. Die Polizei leitete nun eine Untersuchung ein, die sensationelle Ergebnisse zeitigte. Es wurde festgestellt, daß die Suwalska ein Mann ist, Kazimierz Suwalski heißt und aus Petrikau stammt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Suwalski ein Deserteur ist. Im Jahre 1924 ist er, als er im 25. Infanterieregiment in Petrikau diente, desertiert und hat sich längereZeit bei seiner Familie versteckt gehalten. Nach einer Zeit kam der Suwalski auf die Idee, seinen kleinen Wuchs und zarten Körperbau dazu auszunützen, sich als Frau auszugeben. Mit der Zeit fing er an, seinen Eltern beim Handeln auf dem Ringe zu helfen. Eines Tages lernte der Wojciech Dobrzynski das „Fräulein" Suwalska kennen und verlobte sich mit ihr. Von der Zeit ab wurde der Suwalski als Verlobte des Dobrzynski betrachtet. Doch ging der Krug so lange zu Wasser, bis der Henkel brach. Dobrzynski kam dahinter, daß seine Verlobte ein Mann ist und es kam dann zwischen den beiden auf dem Ringe zu einer Schlägerei.

Auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung wurde der Suwalski verhaftet und zur Disposition der Gendarmerie gestellt. Gestern wurde er nach Lodz in das Militärgefängnis in der Kraszewskiego gebracht. (p)

Diebstahl im Stadtinnern.

Als die in der Petrikauer 109 wohnende Fr. Juzelewska vorgestern um 2.30 Uhr nachmittags auf dem Wäscheboden ihre Wäsche aufhing, bemerkte sie, daß auf der Treppe sich ein junger Mensch herumdrehte. Sie schloß den Boden ab und ging nach der Wohnung. Von einer bösen Vorahnung gepeinigt, schickte sie um 4 Uhr das Dienstmädchen auf den Boden, um nachzusehen, ob alles in Ordnung sei. Nach einer kurzen Weile kam dieses mit einem Geschrei gelaufen, die Nachricht bringend, daß das Türschloß abgerissen und die Wäsche fort sei. Der Schaden beträgt gegen 450 Zloty. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (n)

Der Storch auf der Straße.

In der Klinik in der Alexanderstraße 1 wurde die 19-jährige Sura Silberbaum aus Radom plötzlich von Geburtswehen befallen. Es wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der die junge Mutter zusammen mit ihrem Sprößling, einem kleinen Knaben, nach der Klinik in der Podlesnastraße brachte. — Ein zweiter ähnlicher Fall wurde auf dem Kalischer Bahnhof in Lodz notiert. Die den Zug verlassende 31jährige Landwirtsfrau Michalina Kurczewska aus der Umgegend von Lodz wurde plötzlich von Geburtswehen befallen. Ehe die hiervon in Kenntnis gesetzte Rettungsbereitschaft eintraf, war bereits ein kleiner Sohn zur Welt gekommen. Mutter und Kind wurden nach der Klinik in der Narutowicza gebracht. (a)

Opfer der Autoraserei.

Ein Autounfall ereignete sich auf der Franciszkanska, wo vor dem Hause Nr. 18 der 6jährige Eugenjusz Brzozka von einem Auto überfahren wurde. Der Knabe erlitt eine Verletzung am Hinterkopfe und andere allgemeine Körperverletzungen. Er wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Anne-Marie-Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist besorgniserregend. — In der Zgierska vor dem Hause Nr. 17 wurde der 55jährige beschäftigungslose Frymek Lejzerowicz von einem Auto angefahren. Lejzerowicz erlitt Verletzungen am rechten Fuß. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteiltre Ladendieb.

Gestern saß auf der Anklagebank im Stadtgericht der 28jährige Daniel Kirschen. Er war angeklagt, eine ganze Reihe von Ladendiebstählen ausgeführt zu haben. In den ersten Tagen des Januar liefen fast täglich in den Polizeikommissariaten Meldungen von Diebstählen in größeren Galanteriewarenläden ein. In die Läden kam immer ein elegant angezogener Mann, der unter dem Vorwand, etwas kaufen zu wollen, sich Krawatten, Hemden u. drgl. zeigen ließ. In der Regel kaufte der Kunde nichts. Nachdem der Kunde den Laden verlassen hatte, mußten die Ladenbesitzer immer die Festellung machen, daß ihnen verschiedene Sachen gestohlen worden sind. Am 12. Februar l. J. wurde der junge Mann im Laden eines gewissen Wisniewski (Napiorkowskiego 56) auf frischer Tat ertappt. Er stahl dort zwei seidene Taschentücher im Werte von 4 Zloty. Während der Untersuchung gab der Verhaftete an, daß er Daniel Kirschen heiße und aus Warschau stamme. Er gab auch zu, in Lodz 6 Ladendiebstähle ausgeführt zu haben. Kirschen ist schon einige Male vorbestraft. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte schuldig und erklärte, daß er in Warschau im Gefängnis tuberkulosekrank geworden sei und nicht arbeiten könne, was ihn dazu trieb, zu stehlen. Das Gericht verurteilte den Daniel Kirschen bei Zuerkennung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. (p)

Zwei Monate Gefängnis für Totschlag.

Gestern hatte sich im Bezirksgericht der in der Abramowskiego 36 wohnhafte Zygmunt Hubert zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, seine Geliebte, eine gewisse Ludwika Torba erschlagen zu haben. Die näheren Umstände der Tat sind folgende: Hubert wohnte seit zehn Jahren mit der Torba zusammen in dem Hause Abramowskiego 36. Anfangs dieses Jahres verlor Hubert die Arbeit und lebte von Unterstützungen. Die Torba wurde in dieser Zeit lungenleidend und die Aerzte stellten Tuberkulose fest. Am 30. April d. J. kam Hubert total betrunken nach Hause und als ihm seine Geliebte aus diesem Grunde Vorwürfe machte, gab er ihr einige Schläge ins Gesicht. Die Torba lief nun auf die Treppe, wo der ihr nachlaufende Hubert ihr noch einigeSchläge mit der Hand versetzte. Als die Nachbarn der Torba zu Hilfe eilten, war sie bereits tot. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Torba durch einen festen Schlag in die Gurgel erwürgt worden war. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte Hubert nicht schuldig. Er habe nichts Schlimmes tun wollen. Nach der Rede des Staatsanwalts Suski verurteilte das Gericht den Angeklagten Zygmunt Hubert zu zwei Monaten Gefängnis. (p)

Kunst.

Liquidierung der Warschauer Oper. In der vorgestrigen Sitzung der Finanzkommission des Warschauer Stadtrats wurde mit den Stimmen der Zentrums- und Rechtsparteien beschlossen ab 1. September die Warschauer Oper zu liquidieren, da die Stadt das große Defizit nicht mehr decken könne, das alljährlich die Warschauer Oper aufweist. Dieser Fehlbetrag beziffert sich auf ungefähr 5 Millionen Zloty jährlich, während die Stadt höchstens 1 500 000 Zloty Zuschuß gewähren könne. Der endgültige Beschluß hierfür wird in der Plenarsitzung des Stadtrats fallen.

„Zyankali" in Warschau. Am 28. Juni wird die Truppe des Lodzer Stadttheaters unter Leitung Dir. Adwentowiczs das in Lodz mit gutem Erfolg gespielte Wolffsche Drama „Zyankali" in Warschau aufführen. Die Regie führt ebenfalls Leon Schiller.

Die Bilderausstellung Styka in der städtischen Kunstgalerie im Sienkiewiczapark hat ein großes Interesse unter dem kunstliebenden Publikum hervorgerufen. Die von Tag zu Tag steigende Besucherzahl ist ein deutlicher Beweis dafür. Sind es doch Künstler allerersten Ranges, die ihre Kunst ausstellen. Um den Schülern entgegen zu kommen, hat die Direktion der Galerie den Eintrittspreis für Gruppenbesuche der Schüler auf 50 und 30 Groschen herabgesetzt.

Am Scheinwerfer.

Sparen ...

Immer wieder kann man in den Oppositionsblättern über mangelhafte Sparsamkeit in den staatlichen Aemtern lesen. Daß bei uns aber dennoch gespart wird und daß zumindestens die Militärämter die erlassene Sparparole befolgen, davon soll nachstehend verzeichneter Fall zeugen. Doch ist hierbei ein kleiner Haken. Während nämlich im Großen wohl wenig oder gar nicht gespart wird, handelt es sich in diesem Falle nur um eine Kleinigkeit und obendrein erhält noch die Sparsamkeit der Regimentskanzlei einen komödienhaften Anstrich.

Es handelt sich hier um ein Schriftstück, das von dem Lodzer Regiment an einen Militärreservisten gesandt wurde und worin diesem mitgeteilt wurde, daß er von den militärischen Uebungen im Jahre 1930 befreit sei. Dies alles wäre vollständig in Ordnung. Die Sparsamkeit bestand in diesem Falle aber darin, daß die Mitteilung an den Reservisten auf einem für einen anderen Zweck gedruckten Formular erfolgte. Auf der Rückseite stand nämlich zu lesen:

„Das oben angeführte Tier ist als tauglich (zeitweilig tauglich) für den Gebrauch im Heere anerkannt worden und wurde der Kategorie usw. zugeteilt."

Und da sage noch jemand, daß man bei uns nicht zu sparen versteht!

Die Hitze ist groß!

Gebt den Haustieren genügend frisches Trinkwasser!!

Sport · Turnen · Spiel

Korbballmeisterschaft.

L.Sp.u.Tv. — W.K.S. 39:18 (15:12).

L.Sp.u.Tv. trat mit einem Reservespieler an, W.K.S. nur mit 4 Mann. Die Sportler spielen anfangs sehr zerfahren, kommen aber langsam auf und sind überlegen. Die erste Halbzeit hindurch leistet W.K.S. verzweifelten Widerstand, fällt dann aber dem Tempo zum Opfer und muß eine empfindliche Niederlage einstecken. Spielleiter Wujcik.

T.U.R. — Y.M.C.A. 30:0.

Y.M.C.A. stellte nur zwei Spieler, so daß T.U.R. 30:0 valcover erhielt.

Triumph — L.K.S. 29:20 (13:16).

Mit einer Ueberraschung endete obiges Treffen. L.K.S. greift energisch an und liegt bald mit 10:0 in Führung. Triumph kommt jedoch langsam auf und kann es bis Halbzeit noch bis auf 16:13 bringen. Nach Platzwechsel trat Triumph mit Ewald für Ulaszewski an und ist nun ganz Herr der Situation. L.K.S. läßt sich völlig überrumpeln und bricht ganz zusammen. Triumph verläßt verdient als Sieger das Spielfeld.

Heute und Sonntag werden die letzten Meisterschaftsspiele ausgetragen und zwar: Y.M.C.A. — L.Sp.u.Tv., W.K.S. — Triumph, J.K.P. — T.U.R., W.K.S. — T.U.R., L.K.S. — L.Sp.u.Tv., J.K.P. — Triumph. Meister wird in jedem Falle J.K.P. Gekämpft wird nur noch um die 2., 3. und 4. Stelle. Entscheidend dafür dürften die Begegnungen L.K.S. — L.Sp.u.Tv. und Triumph — J.K.P. sein, welche am Sonntag, den 22. d. Mts., in der Nowo-Targowa 24 ausgetragen werden.

K. Sch.

Die heutigen internationalen Boxkämpfe im Helenenhof.

Heute um 8 Uhr abends wird die Auslese unserer Faustkämpfer im Helenenhof ihre Kräfte mit der ausgezeichneten „Schupo"-Mannschaft-Danzig messen. Das Programm der heutigen Kämpfe stellt sich folgendermaßen dar: **Fliegengewicht:** Taudien (D) — Spodenkiewicz (L); **Bantamgewicht:** Lentzki (D) — Cyran (L); **Federgewicht:** Bykowski (D) — Lipiec (L); **Leichtgewicht:** Willschütz (D) — Sewerynial (L); **Weltergewicht:** Krause (D) — Baranowski (L); **Mittelgewicht:** Dunkel (D) — Majer J. (L); **Halbschwergewicht:** Ahrendt (D) — Konarzewski (L); **Schwergewicht:** Haase (D) — Stibbe (L). Der Lodzer Boxverband hat die großzügigsten Vorbereitungen getroffen, um sich die Gunst der Sportler auch weiterhin zu sichern. Der Ring ist beleuchtet und vor Regen geschützt, und nur ein Platzregen kann die Veranstalter zur Verlegung der Kämpfe auf Sonntag, 11 Uhr vormittags, zwingen.

Chausseerennen um die Meisterschaft der Lodzer Wojewodschaft.

Morgen findet auf der Chaussee Kalisch—Kutno—Kalisch das Chausseerennen über 100 Kilometer um die Meisterschaft der Lodzer Wojewodschaft statt. Der Veranstalter ist diesmal der Kalischer Cyklisten-Verein. Favorit ist auch diesmal der alte Meister Klosowicz-Lodz. In dem ehemaligen Wojewodschafts-Sprintermeister Artur Schmidt dürfte er seinen stärksten Rivalen haben. Da jedoch dieser Wettbewerb mit Einzelstart vor sich geht, dürfte an den Titelverteidiger wohl kaum jemand, auch nicht Schmidt, heranreichen.

Radrennen in Warschau.

Donnerstag fanden in Warschau internationale Steherrennen mit den unlängst in Lodz gestarteten Gilgen (Schweiz), Kawamuro (Japan) und Riemeck (Deutschland) statt. Von den Polen starteten Lange, Olsinitycz und Stahl. Der Schweizer war auch hier der beste Mann und siegte im Gesamtergebnis vor Olsinitycz und Lange. Kawamuro stürzte und Ziemeck zeigte nichts Nennenswertes.

Großer Preis von Berlin.

Auf der Rütt-Arena fanden am Dienstag Fliegerrennen um den großen Preis von Berlin statt. An diesem Rennen beteiligten sich die Weltmeister Michard, Kaufmann, Moeskops, Falk-Hansen, Engel sowie die Fahrer Piani, Degraeve, Chapalain, Tonani und die Deutschen: Oszmela, Steffer, Schamberg, Ehmer, Knappe und Rütt. Für den Endkampf haben sich Michard, Moeskops und Engel herausgeschält, den der Franzose und zweimalige Weltmeister Michard nach hartem Kampf vor dem Ex-Amateurweltmeister Engel (Deutschland) und dem viermaligen Weltmeister Moeskops (Holland (gewann. Für die letzten 200 Meter benötigte der Sieger 11,4 Sekunden.

Pariser Professionalturnier.

Paris. Im internationalen Professionalturnier kam am gestrigen Freitag die Vorentscheidung zum Austrag. Das Finale im Einzelkampf wird nach Punkten durchgeführt. Die Resultate Najuch—Plaa 6:4 6:4, 6:1; Karel Kozeluh—Burke 6:1, 6:2, 6:1. In der Vorentscheidung des Doppels siegten Gebr. Burke über Nüßlein-Barthelth 9:11, 6:3, 6:1; Kozeluh-Najuch über Plaa-Estrabeao 6:3, 6:0.

Das Großverdienen beginnt.

Mehrere amerikanische Geschäftsleute aus Bayonne (New Jersey) haben Schmeling eine Börse von 150 000 Dollar angeboten für einen 15-Rundenkampf gegen den ziemlich unbekannten Boxer Harold Mays. Der Kampf soll, falls Schmeling das Angebot annehmen sollte, noch Ende September dieses Jahres stattfinden.

Weltmeisterschaft der Studenten.

Für die vom 1. bis 10. August nach Darmstadt anberaumten Weltmeisterschaften der Studenten haben folgende Staaten ihre Meldungen abgegeben: Aegypten 6 Teilnehmer, Belgien 41, Deutschland 158, Oesterreich 23, England, Australien, Kanada, Indien, Neuseeland, Südafrika zusammen 110, Estland 4, Finnland 11, Frankreich 102, Italien 126, Japan 15, Jugoslawien 57, Lettland 11, Luxemburg 24, Norwegen 21, Polen 32, Rumänien 50, Spanien 37, die Tschechoslowakei 38 und Ungarn 64, also bisher 930 Teilnehmer.

Nur 4 Nationen.

Die Teilnehmerliste der in Montevideo vom 13. bis 27. Juli stattfindenden ersten Fußball-Weltmeisterschaft ist nunmehr geschlossen. Nach endlosen Bemühungen gelang es Uruguay wenigstens vier europäische Nationen, wenn auch nicht gerade die spielstärksten, zur Beteiligung zu gewinnen, und zwar Belgien, Rumänien, Frankreich und Jugoslawien. Diese Nationalverbände werden zusammen mit den Vertretern von Chile, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Peru, Mexico, Bolivien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Kampf aufnehmen. Die europäischen Mannschaften haben zur Ueberfahrt nach Südamerika sämtlich den italienischen Dampfer „Conte Verdi" gewählt, der am Wochenende Genua verläßt. Als Vorstandsmitglieder der „Fifa" nehmen Rimet-Frankreich und Fischer-Ungarn an der Reise teil, ferner einige Schiedsrichter.

Zehn Vereine beim Genfer Turnier.

Die Besetzung des internationalen Fußballturniers in Genf vom 28. Juni bis 8. Juli steht mit Ausnahme des italienischen Vertreters fest. Die Liste nennt als Teilnehmer zehn Klubs: Sp. Vg. Fürth, Slavia Prag, Vienna Wien, Servette Genf, F. C. Sete, Ujpest, So Ahead, Cercle Sportif Brügge, Real Union Irun und aus Italien entweder Ambrosiana oder Bologna.

Massenflucht aus dem Leben.

8 Selbstmordversuche an einem Tage in Lodz.

In der Rettungsbereitschaft herrschte am Donnerstag ein überaus starker Betrieb. Ebenso war dies auch in der Krankenkasse der Fall. Im Laufe der letzten 24 Stunden wurde die Rettungsbereitschaft in 16 Fällen zu Hilfeleistungen bei verschiedenen Unglücksfällen angerufen. Der größte Teil der Zeit der Aerzte der Rettungsbereitschaft mußte der Rettung von Selbstmordkandidaten gewidmet werden, die aus verschiedenen Gründen, in erster Linie jedoch aus Mangel an Unterhaltsmitteln die einzige Rettung in der Flasche mit der todbringenden Flüssigkeit erblicken,

So hatte auf dem evangelischen Friedhof in der Wieserstraße aus Lebensüberdruß die an der Petersburska 50 wohnhafte 21jährige Lydia Legler eine giftige Flüssigkeit getrunken, was indes von Vorübergehenden rechzeitig bemerkt wurde. Es wurde unverzüglich die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt der Lebensmüden die erste Hilfe erwies und sie am Orte belassen konnte. Der Grund zu der Verzweiflungstat bestand in dem Mangel an Unterhaltsmitteln.

Auf den Scheiblerschen Feldern in der Emilienstraße trank die aus Ozorkow auf der Suche nach Arbeit hier eingetroffene 29jährige Helena Szymczyk eine größere Dosis Jod. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und brachte sie nach der städtischen Krankensammelstelle. Der Grund zu der Tat war auch in diesem Falle derselbe Mangel an Lebensmitteln.

Im Torwege des Hauses Petrikauer 35 trank die Arbeits- und Obdachlose 30 jährige Antonina Danecka eine größere Menge Salzsäure. Durch ihr Stöhnen wurden die Vorübergehenden aufmerksam gemacht, die den Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Derselbe erwies der Lebensmüden, die gleichfalls aus Mangel an Unterhaltsmitteln zu der Verzweiflungstat getrieben worden war, die erste Hilfe und überführte sie nach der städtischen Krankensammelstelle.

In seiner Wohnung in der Petrikauer 271 trank der 50jährige Ludwig Weiß, der längere Zeit bereits beschäftigungslos ist, eine größere Menge Jod. Der Arzt der Rettungsbereitschaft beließ den Lebensmüden nach einer Magenspülung am Orte.

Im Poniatowski-Park trank der 22jährige Ignacy Kopytek ohne ständigen Wohnort eine größere Menge eines unbekannten Giftes. Es wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse herbeigerufen, der den Lebensmüden nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem St. Josephs-Krankenhause überführte. Der Zustand des Kopytek ist bedenklich.

In der Kosciuszko-Allee brach die in Doly wohnhafte 56jährige Agnieszka Lewandowska ohnmächtig zusammen. Der Arzt der Krankenkasse stellte fest, daß die Ohnmacht infolge von Hunger eingetreten war. Die Greisin wurde nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht. (a)

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause, Sienkiewicza 31, gerufen, wo der Waclaw Zochowski in seiner eigenen Wohnung einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Zochowski schoß sich eine Kugel in die Brust, oberhalb des Herzens und eine Kugel in den linken Arm. Die Ursache zu der Verzweiflungstat ist Arbeitslosigkeit und äußerste Not gewesen.

Aus dem Reiche.

Rekordsimmel.

Ein Musikorchester, das 49 Stunden ohne Unterbrechung spielt.

Das in Bromberg bestehende Musikorchester der Handelsressource unter Leitung des Kapellmeisters Reger wurde, wie so viele Leute unserer Zeit, ebenfalls vom Rekordsimmel befallen. Es beschloß, den Dauerrekord im Spielen an sich zu reißen. Dienstag abend um 10 Uhr begannen die Musiker ihr Spiel und haben bis Donnerstag abend 11 Uhr, also 49 Stunden hindurch ohne Unterbrechung ihre Instrumente bearbeitet. Sie haben in dieser Zeit nicht weniger als 300 Musikstücke gespielt. Durch diese Leistung hat das Bromberger Musikorchester den Weltrekord im Dauerspiel errungen, den bisher ein bayrisches Orchester mit nicht ganz 48 Stunden Spielzeit innehatte.

Die vorliegenden Meldungen polnischer Blätter berichten nur über die Dauer des Spiels, ohne ein Wörtchen darüber zu sagen, wie gespielt wurde. Und darauf kommt es doch bei der Musik gerade an. Ist doch nicht die Menge, sondern die Güte der gebotenen Musik für einen wahren Musikfreund maßgebend. Der Rekordsimmel unserer Zeit treibt fürwahr sehr sonderbare Blüten . . .

Zdunska-Wola. Vorwahlversammlung. Am Donnerstag wurde im Parteilokal „Freischütz" eine Versammlung der D.S.A.P. in Sachen der Stadtratwahlen abgehalten, die am morgigen Tage in Zdunska-Wola stattfinden. Die Versammlung leitete mit großer Umsicht der Spitzenkandidat der Liste der D.S.A.P., Floch. Ueber die Bedeutung der Stadtratwahlen sprach Abg. E. Zerbe. Im besondere setzte sich der Referent mit den Deutschbürgerlichen und den sogenannten Sozialisten von der P.P.S.-Linken auseinander. Die bürgerlichen Deutschen versuchen mit Unwahrheiten und durch Verschleierung ihrer Absichten die Wähler zu verdummen. Die P.P.S.-Linke, die es auch auf die Stimmen der deutschen Arbeiter abgesehen hat, beschimpft alle, die sich gegen sie wenden in der gröbsten Art und Weise und operiert mit Phrasen, hinter denen nichts Reales ist, die aber auf die Instinkte der Arbeiter wirken sollen. Die klassenbewußte deutsche Arbeiterschaft von Zdunska-Wola kennt ihre Feinde von rechts und links und wird deshalb geschlossen hinter der aufbauenden Arbeit der D.S.A.P. stehen und die Liste des deutschen werktätigen Volkes, die mit der Nummer 1 versehen ist, mit ganzer Kraft unterstützen.

Die Diskussion eröffnete als erster der Abg. Szczerkowski, der für die Zusammenarbeit der polnischen und deutschen Werktätigen eintrat, dann ein Vertreter der P.P.S.-Linken, ein Vertreter der Deutschbürgerlichen und einige Mitglieder der D.S.A.P. Angegriffen wurde die Liste der D.S.A.P. nur vom Vertreter der sogenannten P.P.S.-Linken. Dieser Redner, der übrigens auch für den Stadtrat kandidiert, benahm sich die ganze Zeit in ausgesprochen pöbelhafter Weise, so daß die Versammlung gegen sein Verhalten aufs schärfste protestierte. Mit allgemeinen Phrasen, die seine Unreife für die Bekleidung eines so wichtigen Amtes, wie es das Mandat eines Stadtverordneten ist, versuchte er für seine Liste Stimmung zu machen. Eine gehörige Antwort erhielt er vom Referenten Abg. E. Zerbe im Schlußwort. Jeder, der Zeuge des Auftretens dieser Radaubrüder war, hat sich mit Entrüstung von ihnen abgewandt. Die deutschen Werktätigen erklärten, geschlossen für die Liste Nummer 1 zu agitieren und zu stimmen.

Lenczyca. Selbstmord eines Landmannes. Im Dorfe Sypin. Gem. Rogozno, Kreis Lenczyca, hat der Besitzer einer 16 Morgen großen Landwirtschaft, der 52jährige Pawel Skowron, Selbstmord verübt, indem er eine größere Dosis Essigessenz trank. Nach dem Kreiskrankenhause in Lenczyca gebracht, verstarb er nach einigen Stunden. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat bestand in Familienzwistigkeiten. (w)

Czarnocin. Das Ergebnis der Gemeindewahlen. Angesichts der in einem Teil der Lodzer Presse erschienenen falschen Nachrichten über das Wahlergebnis in Czarnocin, sind wir ermächtigt worden, das tatsächliche Ergebnis der Gemeinderatswahlen in Czarnocin vom 18. d. M. anzugeben. Von der Gesamtzahl der 2041 Stimmberechtigten wurden 720 Stimmen abgegeben. Es sind 12 Mandate zu besetzen. Die einzelnen Wahllisten erhielten nachstehende Anzahl Mandate: Regierungsblock 2 Mandate, Wyzwolenie 5 Mandate, Bauernpartei 2, P.P.S. 1, die nationale Partei 1 Mandat. (w)

Posen. Todesfall durch Verbrühen mit kochendem Wasser. Oft werden Kinder ohne Aufsicht gelassen, was nicht selten fatale Folgen, wie Unglücks- und sogar Todesfälle verursacht. So blieben dieser Tage zwei Kinder des hiesigen Kaufmanns Iwanski allein in der Küche ohne Aufsicht. Der dreijährige Knabe ging an die Küche, auf welcher ein Teekessel mit kochendem Wasser stand. Er zog den Kessel herunter und verbrühte sich derartig stark, daß er nach 4 Tagen unter schweren Qualen starb.

Bromberg. Festnahme einer gefährlichen Diebin. Seit einer bestimmten Zeit trieb in verschiedenen Städten eine ganz gefährliche Betrügerin und Einbrecherin ihr Unwesen. Sie nahm gewöhnlich bei reicheren Leuten den Posten einer Gesellschaftsdame an. Ihren Namen wechselte sie gewöhnlich immer: einmal hieß sie Marie Ringhofer, ein andermal Marie Hawelka und noch ein anderes Mal Marie Burda. Die Betrügerin stand in engem Kontakt mit Einbrechern und nahm den Posten nur deshalb an, um sich genau die Wohnung anzusehen. Danach führte sie gewöhnlich nachts die Einbrecher in die Wohnung und bestahl ihre Arbeitgeber. Einige Male gelang ihr dieser Spaß, endlich ist die Polizei ihrer habhaft geworden. Beim Verhör gab sie an, Bozena Burda zu heißen, 30 Jahre alt und von Beruf Köchin zu sein. Wie weit dieses der Wahrheit entspricht, konte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum morgigen großen Gartenfest für das Waisenhaus in Languwek. Nun trennt uns noch ein Tag von dem großen Fest: morgen, am Sonntag, findet es also statt; reich ist die Sammlung für dessen Pfandlotterie ausgefallen — aber zumeist waren es Gaben aus den Gemeinden Zubardz, Baluty und Trinitatis; auch der Festausschuß besteht zum großen Teil aus deren Mitgliedern, Vereinen oder Organisationen. Diese Tatsache wird gewiß viele wundern, um so mehr, wenn man in Betracht zieht, daß Zweidrittel der Kinder, welche im Waisenhause untergebracht sind, aus den Johannis- und Matthäigemeinden stammen. Letztere Gemeinden verhalten sich dem Waisenhause gegenüber ziemlich passiv. Die Ursache ist wohl darin zu sehen, daß das Waisenhaus sich auf dem Boden der Trinitatisgemeinde befindet und deshalb irrtümlich angenommen wird, es sei eine Institution dieser Gemeinde. Es erübrigt sich also nicht auch bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß das Waisenhaus eine Institution aller Gemeinden sei und deshalb auch Anspruch auf Unterstützung aller Gemeinden hat. Sollte dieser sehr begründete Hinweis nicht dazu beitragen, das stiefmütterliche Behandeln des Waisenhauses seitens der Johannis- und Matthäigemeinden in Zukunft zu beseitigen, so dürfte es dazu kommen, daß die Leitung des Waisenhauses sich gezwungen sehen würde, für den Unterhalt der Waisen von den betreffenden Gemeinden Entschädigung zu beanspruchen. Das Gartenfest, welches traditionell alljährlich veranstaltet wird, kann, wenn es auch das günstigste Resultat zeitigt, nur für kurze Zeit die Mittel für die Existenz des Hauses beschaffen; das Waisenhaus ist und bleibt demnach auf die Mildtätigkeit der Glaubensgenossen angewiesen. Wir wollen demnach hoffen, daß fortab jeder ev. Glaubensgenosse es als Pflicht ansehen wird, dem Waisenhause Hilfe zu erweisen.

*

Die geschätzten Sammlerinnen und Sammler werden gebeten, die letzten gesammelten Gegenstände spätestens heute bis 3 Uhr nachmittags in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde abzuliefern, da heute die letzten Vorbereitungen für das am morgigen Sonntag stattfindende Fest getroffen werden.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Achtung! St. Matthäigemeinde!

Heute, Sonnabend, den 21. Juni, um 7 Uhr abends, findet in der St. Matthäikirche die Wahl des Pastors-findet in der St. Matthäikirche die Wahl des Pastors-Diakonus statt.

Glaubensgenossen! Versäumt nicht Eure Pflicht. Beweist Eure Liebe zur Kirche! Versehet Euch alle mit Wahlzetteln, die aus der Kanzlei abzuholen sind, und erscheint wie ein Mann zur Wahl.

Einer im Namen Vieler.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Arbeitslose, die den Kirchenbeitrag nicht bezahlt haben, ebenfalls an der Wahl teilnehmen können, wenn sie die Arbeitslosenlegitimation vorweisen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 21 Juni.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.20 Kinderstunde, 18.20 Uebertragung aus dem Pen-Klub, 18.50 Verschiedenes, 20.15 Konzert aus der „Dolina Szwajcarska", 22 Vortrag, 22.15 Bekanntmachungen, Sportnachrichten und Tanzmusik.

Warschau (212,5 kHz, 1411 M.).
17.20 Kinderstunde, 20.15 Populäres Konzert, 23 Tanzmusik.

Krakau (959 kHz, 313 M.).
16.25 Schallplatten, danach Warschauer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
17.45 Kinderstunde, 19.25 Konzert, 20.30 Populäres Konzert, 20.30 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 17.30 Konzert, 19.15 Harfe und Cello, 20 Neueste Schlager, 21 Heiterer Abend, 21 Nachtkonzert.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16.30 Konzert, 19.30 Abendmusik, 20.30 Heiterer Abend 22.35 Tanzmusik.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
7.30, 11.40 13 und 16 Konzert, 13.20 Schallplatten, 19.30 Komödie „Die Spieler", 20.30 Bunter Abend, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 Kindermusik, 16 Nachmittagskonzert, 20 Neueste Schlager, 21 Heiterer Abend, 00.30 Nachtkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.20 Jugendfunk, 17 Jazzorchester, 19.30 Festprogramm zur Feier des 5jährigen Bestehens der Brünner Sendestation, 20.05 und 23.20 Konzert, 22.23 Radiokabarett.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.30 Konzert, 17.40 Italienische alte Meister und Volkslieder, 18.40 Kammermusik, 20.15 Operette „Der Hofnarr".

Internationale Zusammenarbeit der Polizei durch Rundfunk. Am 15. November v. J. schlossen Polen, Deutschland, Oesterreich und die Tschechoslowakei einen Vertrag über die Zusammenarbeit der Polizei durch das Radio. Jedes Land besitzt eine Polizeirundfunkzentrale, die einer Hauptzentrale im Berliner Polizeipräsidium unterstellt ist. Diesem Abkommen sind die vier oben genannten Staaten beigetreten; die Schweiz und die Freie Stadt Danzig wollen sich in nächster Zeit auch anschließen. Rumänien und Ungarn sollen bereits ihren Beitritt zugesagt haben.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Sänger und Sängerinnen werden ersucht, zum Parteifest, das morgen, Sonntag, in der „Sielanka" stattfindet, unbedingt vollzählig zu erscheinen. Arbeitslose haben freien Eintritt. **Der Obmann.**

Konstantynow. Generalversammlung. Am Sonnabend, den 21 Juni, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokale die ordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: Berichte, Neuwahl und ausführlicher Bericht über die Wahlen zum Stadtrat und Bildung einer Mehrheit. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird ersucht. Der Vorstand.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt". Achtung Mitglieder des Männerchors „Lodz-Zentrum"! Am Sonnabend, den 21. Juni um 6 Uhr abends, findet im Vereinslokal Petrikauer 109, eine Quartalssitzung der Mitglieder unseres Chors statt. Um pünktliches Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ersucht **der Vorstand**

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

Die Ortsgruppenvorstände werden ersucht, bis spätestens Sonnabend, den 21. Juni, die Liste der Teilnehmer für das Rote Zeltlager an den Bezirksvorstand einzuschicken. Nach diesem Termin werden keinerlei Anmeldungen entgegengenommen.



(17. Fortsetzung)

Roman von Friedrich Lange

„Ich finde, daß dieser Arnulf Berling ein Tor ist! Er jagt einem Trugbild nach und sieht nicht die strahlende Sonne in seiner Nähe..."

Da hing sich die Blondine an ihn in zäh aufflammendem Willen, klar zu sehen. Sie ahnte, dieser Mann wußte mehr als sie!

„Sprechen Sie deutlich, Mister Wentley. Ich bitte Sie!"

Der Engländer rang mit sich. Sollte er den Schleier lüften — die Maske fallen —? Ueberraschende Erkenntnisse sind oft besser, als Entschlüsse, die in langen Tagen und Nächten reifen.

„Ich will ganz ehrlich sein, Darling: Arnulf Berling ist Ihrer Gunst nicht würdig! Er betrügt sie mit einem kleinen, unbedeutenden Mädel aus dem Städtchen. Sagen Sie selbst: Kann Ihnen Jutta Förster, die Tochter des Selbstmörders, das Wasser reichen?"

Eva schlug die Augen voll zu dem sehnigen Mann auf. Und während das Verstehen über sie kam, jenes grausame, vernichtende, zerstörende Erkennen, verschmäht zu werden um einer Geringeren willen, duldete sie, daß Wentley die Arme um sie schloß.

Und es war ein Taumel, ein Uebergang vom Entsagen zum willigen Geben, vielleicht eine momentane Trübung des kühl nüchternen Verstandes. Aber: ist es nicht eine wollustige Freude, Schmerz mit Liebe zu decken, Verrat mit einem Bündnis von Herz zu Herzen?!

„Eva — Darling — meine süße, kleine Felsentaube!"

Sie hielt ganz still, duldete die Liebkosungen dieses fremden Mannes mit dem bangen Zittern der Erwachenden. Fremd? Kann es ein Mann dem Weibe seiner Wahl in der Offenbarung seiner Liebe sein? Nach den Wochen vergeblichen Ringens um ein scheues Glück an der Seite ihres „lieben Kameraden" Arnulf Berling war diese sonndurchglühte Vormittagsstunde doppelt erlösend!

Ihr Mund blühte dem des Mannes entgegen, wie die Lotosblumen des Märchenreiches dem jungen Tage zujubeln in Schönheit und Hingabe.

In einem Kuß, der zwei Welten in sich vereinigt, fanden sich ihre Lippen. Und Eva Frese wußte nicht, daß es trotz allem Betrug war, Verrat an sich selbst. Wenn sie mit geschlossenen Lidern die leidenschaftlichen Küsse duldete und erwiderte — erstand da nicht vor ihrem geistigen Auge der andere — Arnulf Berling? Konnte ihr dieser schlanke, fremdstämmige Mann je den blonden Parsival und Siegfried, den Schulkamerad und Freund ersetzen?

Plötzlich wich für Sekunden der überwältigende Wahn. Ein Lichtstrahl fiel in das Dunkel ihrer Befangenheit.

„Was kann Ihnen ein deutsches Mädel sein?!" Das Hirn verwarf die Träume des Herzens.

Vergebens versuchte Eva, sich Wentley zu entziehen. Die Klammer seiner Arme hielt sie mit unwiderstehlicher Gewalt. Sie kannte ihn nicht. Was er errang in ehrlichem Kampf oder skrupellosem Draufgehen, das gab er so leicht nicht wieder frei. Dieser Mann konnte das Blut der Väter nicht verleugnen...

„Was du mir bist, Liebe? Mehr als Phantom und Idol — die Göttin meines Sehnens, die künftige Herrin meines Hauses!

Seine Worte träufelten wie betäubendes Gift in ihr offenes Gemüt.

„Wenn ich nun gar kein Inder wäre, Liebe?!"

Sie lachte sorglos. Erst allmählich kam ihr das Besinnen. Seine Worte gewannen Bedeutung... Wenn ich nun gar kein Inder wäre...

Rot flammte Sorge auf. Gefahr!

„Wer verbirgt sich hinter Wentley? Ein Spion — ein Abenteurer —?" Ihre Augen sprühten herrisch. „Sprich die Wahrheit!"

Da gab der Inder das Spiel auf. Nun war wirklich alles gleichgültig. Was nützte noch die Maske? Sie konnte ihm nur schaden. Und wenn seine Mission auch noch nicht beendet war — die ehrliche Liebe zu Eva bildete eine zwar unvorhergesehene, aber schöne Etappe.

Den Arm um die Geliebte legend, bat er weich: „Wirst du mich nicht verraten, Darling? Ich kam wegen der Erfindung Arnulf Berlings unter einem gezwungenermaßen gewählten Pseudonym in die Werke deines Vaters, um mich vorläufig unerkannt von der Wirksamkeit des Elektroplans zu überzeugen. Später will ich versuchen, von dem Erfinder Lizenzen für die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu erwerben, die wir in unseren eigenen Werken verwerten: Ich bin Wilbur Spencer, Juniorchef der weltbekannten Flugzeugwerke James W. Spencer."

Eva Frese war tief erschrocken. Sie fühlte, dieser Mann sprach die Wahrheit. Seine Augen hielten ihren durchdringenden, prüfenden Blick aus.

Eine Minute war Schweigen zwischen den beiden. Von drüben aus den Werken klang gedämpft das brausende Lied der Arbeit herüber.

„Und nun — Sir Spencer — wie denken Sie sich das Finale?" nahm Eva zuerst das Wort. Sie sah sich scheu um. Es durfte kein unberufenes Ohr Zeuge dieses Intermezzos sein. Das Geheimnis begann für das Mädchen interessant zu werden.

„Zunächst bin ich für dich, meine Liebe, nicht Sir Spencer, sondern einfach dein Wilbur! Offiziell muß ich natürlich noch eine Weile Mister Wentley sein. Wenn Arnulf Berling meinen wahren Namen erfährt, würde meine ganze Mission zwecklos sein. Und unter allen Umständen möchte ich meinem Vater zwei Tatsachen melden: einmal meine Verlobung mit Fräulein Eva Frese, der Tochter unseres künftigen deutschen Geschäftsfreundes, und zum anderen die Erlaubnis der Frese-Werke, auch in den Staaten mit der Herstellung von Elektroplanen beginnen zu dürfen."

Eva schmiegte sich vertrauend an den Amerikaner. Ihr war diese Lösung sehr angenehm. Nur ein Zweifel mußte noch überwunden werden.

„Wird mein Vater deinen Wünschen die Erfüllung geben, Wilbur?"

Er lachte, zeigte seine breiten, gelben Zähne.

„Ohne Sorge, Darling! Ich werde mein Ziel schneller erreichen, als du ahnst."

Eva sah ungläubig zu ihm auf.

„Es steht schon jetzt für jeden Einsichtigen fest, daß die kolossale Kapitalnot der Frese-Aktiengesellschaft die Verwirklichung der Programmumstellung zunichte machen wird. Dein Vater, der Herr Generaldirektor, wird noch ganz von selbst zur Einsicht kommen, daß sich seine großzügigen Pläne nur mit Hilfe der riesigen amerikanischen Kapitalien verwirklichen lassen."

Die Tochter des Kommerzienrates konnte sich den Ausführungen Wilbur Spencers nicht verschließen. Obgleich sie nicht über die Geschäftslage unterrichtet war, wußte sie doch, aus gelegentlichen Aeußerungen des Vaters, daß sich die wirtschaftliche Lage der gesamten Industrie von Tag zu Tag verschlechtere.

„Auf Wiedersehen heute Mittag zu den Berlingschen Probeflügen und dem Stapellauf des „Paradiesvogel" um 2 Uhr. Und — Treue um Treue, Wilbur!"

Spencer küßte Eva flüchtig die Stirn. Während sie nach rechts ins Haus ging, schlug er den Weg zum Flugplatz ein. Noch nie war dem Sohne des populären Flugzeugkönigs so leicht ums Herz wie heute. Er hatte einen großen Sieg davongetragen. Konnte es eine glücklichere Lösung des ganzen Fragenkomplexes geben, als eine intime Verbindung der Häuser Frese und Spencer?

Nun hatte sich der Hofnarr Evas selbst zum König aufgeschwungen...

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Und so taufe ich dich auf den Namen „Paradiesvogel"! Fliege so leicht und mühelos, wie deine winzigen Namensvettern! Trage den Geist friedlicher, nimmermüder Entwicklung zum Ruhme Deutschlands in die Welt hinaus!"

Diese Worte gab Eva Frese der Maschine Arnulf Berlings mit auf den Weg. Das Glas splitterte, der Sekt schäumte. Und dann rauschte das schmucke Flugboot zu Wasser.

Außer den Beteiligten war nur eine Ingenieurkommission der Frese-Werke zugegen. Auf Arnulf Berlings ausdrücklichen Wunsch wurde die ganze Angelegenheit noch immer streng geheim gehalten. Nicht einmal die Fachpresse war vertreten.

Der Erfinder, der sich schon an Bord befand und am Steuer saß, startete. Er schaltete den Empfänger ein und zog den Regulator nach rechts im Kreise über die Skala Eins, zwei, drei, vier.

Der Propeller rotierte, der Tachometer zeigte volle Tourenzahl.

Leicht und elegant glitt die Maschine über den glitzernden Spiegel des Sees. Da zog sie Berling schon hoch, zugleich die Schaltkurbel auf volle Fahrt rückend. Der „Paradiesvogel" verließ leicht und willig das Wasser. In verblüffend kurzer Zeit stieg er steil auf hundert Meter Höhe.

Und das alles lautlos! Kein Auspuffgeknatter störte den Piloten, kein Verrußen der Zündkerzen, keine Vergaserschwierigkeiten, keine Betriebsstoffzufuhr lenkte seine Aufmerksamkeit ab. Er konnte sich ganz dem Genusse des Fliegens hingeben. Der Empfänger, die Seele des Ganzen, funktionierte zur vollsten Zufriedenheit seines genialen Konstrukteurs.

Da zerriß spontane Bewunderung die weihevolle Stille am See. Die Ingenieure der Flugzeugwerke konnten das Wunder kaum fassen. So mancher war unter ihnen, der den Elektroplan Arnulf Berlings bisher nicht viel höher einschätzte als ein interessantes Spielzeug. Und nun zwang sie alle der Augenschein zu restloser Anerkennung.

„Seht nur, wie wundervoll der „Paradiesvogel" jedem Steuerzug gehorcht! Und dieses Tempo!" Theodor Frese gab seinen Enthusiasmus in diesen Worten kund.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1930.

Lodz-Fabrikbahnhof.

Abfahrt	Ankunft
1.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	1.30 aus Koluszki
3.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	4.00 aus Koluszki
5.40 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	5.47 aus Koluszki
7.50 Eilzug nach Warschau	6.52 aus Koluszki
8.25 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)	7.21 aus Koluszki
10.05 nach Galkuwek, Tomaschow, Skarzysko	7.40 aus Koluszki nur an Wochentagen
12.10 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	8.37 aus Koluszki
14.15 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	8.53 aus Andrzejew, an Montagen und nach Feiertagen
15.05 nach Koluszki	9.50 aus Koluszki
15.55 nach Krakau	10.55 aus Koluszki
16.20 nach Galkuwek, Tomaschow, Skarzysko	12.50 aus Skarzysko
16.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	13.55 aus Koluszki
17.35 nach Koluszki	14.45 aus Koluszki
18.15 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	16.05 aus Koluszki
19.00 direkt nach Warschau	16.35 aus Warschau
19.30 nach Koluszki	18.00 aus Koluszki
20.35 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau, Wien, Prag	19.40 aus Tarnobrzeg
21.35 nach Koluszki (ab 6. Juni Anschluß nach Zakopane, Krynica, Rapka, Rymanow und Iwonicz)	20.06 aus Warschau
23.30 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau u. Budapest.	21.17 aus Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
	21.48 aus Andrzejew (an Sonn- und Feiertagen)
	22.22 aus Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
	22.57 aus Koluszki
	23.56 Eilzug aus Warschau.

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt	Ankunft
0.35 nach Kutno und Posen	1.05 aus Warschau
2.09 nach Leszno und Krotoszyn	2.49 aus Leszno
3.05 nach Warschau	4.58 aus Plock, Kutno
7.17 nach Warschau	7.01 aus Posen
7.24 nach Posen	7.09 aus Krakau
7.37 Eilzug nach Warschau	7.10 aus Lowicz
8.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Krakau	7.28 aus Posen
9.25 nach Kutno und Posen mit Anschluß nach Danzig	8.08 aus Posen über Kutno
10.04 nach Posen	8.45 aus Ostrowo
12.05 nach Thorn mit Anschluß an den Luxuszug nach Berlin—Paris	9.15 aus Lemberg
13.10 beschleunigter Zug nach Warschau	9.53 aus Warschau
13.23 nach Posen	13.08 aus Warschau
13.46 nach Warschau	13.32 aus Posen
15.05 nach Kutno und Plock	13.40 aus Posen über Kutno
15.25 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen	18.27 aus Posen
15.30 nach Zielkowic	18.56 aus Koluszki
19.25 nach Ostrowo	19.09 aus Zielkowic
19.55 nach Lowicz	19.53 aus Plock, Kutno
20.13 nach Lemberg mit Schlafwagen 3. Klasse	21.12 aus Warschau
21.20 nach Danzig und Gdingen	21.55 Eilzug aus Warschau
21.28 nach Posen	22.13 aus Thorn
22.03 Eilzug nach Posen mit Anschluß nach Berlin	23.15 aus Ostrowo.
22.25 nach Krakau und Kattowitz	

Der neue österreichische Handelsminister.

Wien, 20. Juni. Bundespräsident Miklas hat an Stelle des zurückgetretenen Handelsministers Dr. Hainisch den Industriellen Dr. Friedrich Schuster zum Bundesminister für Handel und Verkehr ernannt. Schuster war früher Generaldirektor der Witkowitzer Berg- und Eisenhüttengewerkschaft, ferner Vorstandsmitglied der Eisenhütte „Oberschlesien" und des „Vereins der Eisenhüttenleute" in Düsseldorf. Nach dem Umsturz im Jahre 1918 zog sich Dr. Schuster ins Privatleben zurück und widmete sich der Bewirtschaftung seines bei Graz gelegenen Besitzes. Dr. Schuster hat ehrenamtlich die oberste Charge der Heimwehren inne.

Die französische Finanzdebatte wird weitergeführt.

Paris, 20. Juni. In der Freitagsitzung des Finanzausschusses der Kammer teilte der Finanzminister Reynaud mit, daß die Aktiven der Schatzkammer vom 30. November 1929 19¼ Milliarden und am 31. Mai 1930 11 Milliarden 306 Millionen betragen hatten. Es sei sehr wohl möglich, die für die Durchführung der nationalen Verteidigung notwendigen 5 Milliarden aus der Schatzkammer zu entnehmen. Ministerpräsident Tardieu erklärte ergänzend, daß die Regierung an den Plan der Verwendung von 5 Milliarden für die nationale Verteidigung festhalten müsse. Tardieu betonte ferner, daß das Programm recht bald verwirklicht werden müsse, um einer drohenden Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Tardieu gab dann mehrere Aufklärungen über die Richtlinien, die die Regierung in der Frage der Landesverteidigung verfolge. Der Ministerpräsident hat noch den Ausschuß, sich zu dem Beschluß der sozialistischen Kammergruppe zu äußern, der bekanntlich darauf hinausgeht, den Heeres- und den Finanzausschuß mit der Ausarbeitung eines genauen Berichtes über die Ein- und Ausgänge der Schatzkammer zu beauftragen. Er selbst wird nicht versäumen, gegen diese Entschließung die Vertrauensfrage zu stellen. Die nächste Sitzung des französischen Ausschusses findet am nächsten Dienstag statt.

Bürgermeister und 13 Gemeinderäte in Belgrad ihrer Aemter enthoben.

Belgrad, 20. Juni. Es wird gemeldet, daß der Bürgermeister von Belgrad, Dr. Markowitsch, und 13 Mitglieder des Gemeinderates ihrer Stellen enthoben worden sind. Zum Nachfolger ist der ehemalige Abgeordnete der Pribitschewitsch-Partei Dr. Popowitsch ernannt worden. Unter den neuernannten Gemeinderäten befinden sich drei Deutsche, während bisher nur ein Deutscher im Gemeinderat von Belgrad vertreten war.

Ein Jahr britische Arbeiterregierung.

(J. J.) Unter dem Titel „Ein fruchtbares erstes Jahr" veröffentlicht „The Labour Preß Service", der Pressedienst der britischen Arbeiterpartei, eine kurze Uebersicht, der wir folgendes entnehmen:

Die britische Arbeiterregierung hat ihr erstes Amtsjahr vollendet. Während dieses Zeitraums hat sie in verschiedenen Richtungen die großen Hoffnungen erfüllt, die der große Sieg der britischen Arbeiterpartei bei den Wahlen erzeugt hatte. Das Parlament hatte mit Volldampf zu arbeiten, um die vielen Vorlagen zu erledigen, die die Regierung einbrachte. Schutz der Konsumenten gegen übermäßige Ausbeutung, Beseitigung der Ungerechtigkeiten im Witwenpensionsgesetz, Verbesserung der Arbeitslosenversicherung, Verlängerung der Schulpflicht mit Unterhaltsunterstützungen, Verkürzung der Arbeitszeit der Bergarbeiter. Reorganisation des Bergbaus, die Washingtoner 48-Stunden-Konvention und ein Gesetz über den Straßenverkehr — das sind einige der wichtigeren Probleme der Innenpolitik, in denen die Regierung Gesetze eingebracht hat. Und diese Liste ist bei weitem nicht erschöpfend.

Auf internationalem Gebiet ist die Erneuerung der diplomatischen Beziehungen mit Rußland und die Unterzeichnung eines vorläufigen Handelsübereinkommens, die Ratifikation der Fakultativklausel des Internationalen Gerichtshofes, die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland, eine Annäherung der Gesichtspunkte hinsichtlich der anglo-ägyptischen Fragen, die Regelung der Reparationsfrage im Haag und schließlich die Erneuerung einer wirklichen Freundschaft zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten und das darauf beruhende Dreimächte-Abkommen über die Beschränkung der Rüstungen zur See zu verzeichnen. Selbst in dieser oberflächlichen Zusammenfassung ist die Liste der Großtaten der Arbeiterregierung außerordentlich eindrucksvoll.

Die zweite Regierung Macdonalds hat sich, obwohl sie nur eine Minorität im Parlament hinter sich hat, als eine tätige und fähige Regierung erwiesen. Lediglich die Arbeitslosigkeit hat bisher ihren heilenden Bemühungen nicht entsprochen. Aber auch in dieser Frage war die Regierung die Urheberin von Bemühungen, die in angemessener Zeit bedeutsame Folgen haben werden. Thomas hat seine Hauptaufmerksamkeit auf langfristige Maßnahmen gerichtet, die für den schließlichen Wiederaufstieg unserer Wirtschaft unumgänglich notwendig sind. Wenn nicht unerwarteterweise eine Verschärfung der Weltwirtschaftskrise stattgefunden hätte, deren Wirkungen sofort und im großen Umfange zutage traten — nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern —, dann wären die Entwicklung und die voraussichtlichen Resultate seiner energischen Arbeit besser zu erfassen gewesen.

Die Bankräuber gefaßt?

Gestern vormittag hatte das Lodzer Hauptkommando der Wojewodschaftspolizei im Zusammenhange mit dem Kasseneinbruch in die Lodzer Handelsbank der Kreispolizei von Konin den Auftrag erteilt, in der Umgegend Polizeistreifen im Walde und auf den Feldern durchzuführen. An der Streife beteiligten sich Polizisten in Uniform und Kriminalbeamte. In einem Roggenfelde ganz in der Nähe von Grodzice bemerkten die Beamten sechs schlafende Personen. Unter Anwendung aller Vorsichtsmaßnahmen gelang es den Beamten, ganz dicht an die Schlafenden mit schußbereiten Karabinern und Revolvern heranzukommen. Noch ehe diese sich orientieren und zu den Revolvern, die sie bei sich trugen, greifen konnten, wurden sie von allen Seiten von Beamten umstellt und unter Androhung des Erschießens zur Uebergabe gezwungen.

Man fand bei ihnen einige lederne Handkoffer mit Spezialhandwerkszeug für Kasseneinbrüche, das mit dem in der Handelsbank gefundenen vollkommen ähnlich ist, ferner zwei Revolver, von denen einer als derselbe wiedererkannt wurde, der bei dem Bankeinbruch aus der Kasse der Handelsbank abhanden gekommen war.

Die Verhafteten wurden sofort gefesselt und nach der Polizeikommandantur in Konin gebracht, von wo aus das Lodzer Hauptkommando telephonisch von dem Ergebnis der Streife in Kentnis gesetzt wurde.

Gleich nach dem Eintreffen dieser Nachricht wurde ein besonderer Autobus mit Polizeifunktionären, mit dem Untersuchungsinspektor Nosek an der Spitze, nach Konin entsandt und die verhafteten Bankräuber, denn nur um diese kann es sich handeln, unter starker Bewachung in den späten Abendstunden nach Lodz gebracht. Hier wurden sie unverzüglich den Untersuchungsbehörden zugeführt, die noch in der Nacht mit dem Verhör begonnen haben. Die Polizei ist der festen Ueberzeugung, daß es sich bei den Verhafteten um die Bankräuber handelt, die am vergangenen Sonntag den Ueberfall auf die Lodzer Handelsbank verübt haben. Zur Zeit der Drucklegung des Blattes dauert die Untersuchung noch an, die Polizei hat die Namen der Verhafteten noch nicht bekanntgegeben. (w)

*

Im Zusammenhang mit obiger Meldung wandten wir uns sofort an den Wojewodschaftskommandanten der Lodzer Polizei, Inspektor Dr. Torwinski, an das Untersuchungsamt in Warschau, an das Hauptkommando der Staatspolizei in Warschau und an das Innenministerium mit der Frage, wie weit obige Nachricht der Wahrheit entspreche. In ihrer Antwort hatten die Beamten dieser Institutionen sowie Inspektor Torwinski erklärt, daß bis zur Stunde, d. h. bis ½2 Uhr früh noch kein Telephonogramm von der Lodzer Polizeikommandantur betreffs Verhaftung der Bankräuber eingetroffen ist. Gleichzeitig wird erklärt, daß die Verhaftung einiger Personen in Grodzisk mit dem Einbruch in die Lodzer Handelsbank nichts gemeinsam habe.

Weiter kommt aus Kattowitz die Nachricht, daß dort im Zusammenhang mit dem erwähnten Bankeinbruch und den auf dem ganzen Gebiet der Republik angeordneten Streifen spät abends die Lodzer Einwohnerin Reiska Kaczmarkowna verhaftet und unverzüglich nach Lodz gebracht worden ist, wo sie von den Untersuchungsbehörder verhört worden ist. (p)

Carols Minister rasseln mit dem Säbel.

Die Putschisten gegen den Putsch.

Paris, 19. Juni. Der Bukarester Korrespondent des „Echo de Paris" bringt eine Unterredung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Maniu und mit Außenminister Mironescu. Der Ministerpräsident erklärte, in der Außenpolitik Rumäniens würden absolut keine Aenderungen eintreten. Außenminister Mironescu legte dann eingehend den Standpunkt Rumäniens zu seinen Nachbarn, namentlich gegenüber Rußland und Ungarn, dar. Seinen Ausführungen zufolge gründe sich das Verhältnis Rumäniens zu seinen Nachbarn auf die Respektierung des territorialen status quo und der Friedensverträge. Deren Nichteinhaltung würden einen Krieg heraufbeschwören, der einen allgemeinen Krieg bedeuten würde. Die Beziehungen Rumäniens mit Ungarn hätten sich seit der Regelung der Optantenfragen gebessert, doch könne nicht einmal die kleinste Grenzänderung in Erwägung gezogen werden. Auf die Frage des Berichterstatters, was Rumänien tun würde, wenn der ungarische König Otto Habsburg plötzlich in Ungarn mit dem Flugzeug landen würde, antwortete der rumänische Außenminister: Wir sehnen uns nicht darnach, uns in die inneren Angelegenheiten Ungarns einzumischen. Ungarn könne sich als Republik erklären, Ungarn könne als Königreich erklärt werden, ganz wie es ihm beliebe — das sei seine Sache. „Wir sind aber der Meinung, daß heute geradeso wie früher jedes Ereignis, das die Erneuerung der Oesterr.-ungarischen Monarchie zur Folge hätte, **eine Provokation und ein Angriff auf die Friedensverträge** bedeutet." — „Was würden Sie in einem solchen Falle tun?" fragte der Korrespondent. „Das hängt von den Umständen ab. Möglicherweise würde dies Krieg bedeuten. Vielleicht würden wir eine vollkommene **Blockierung Ungarns** durchführen und alle Eisenbahnverbindungen unterbrechen, so daß wir Ungarn isolieren und seine Absichten unmöglich machen würden. Ich will nicht alle Einzelheiten in diesem Augenblick aufzählen — sagte der Außenminister — bei Besprechung eines Ereignisses, das kaum eintreten dürfte. Seien Sie jedoch versichert," schloß der Minister, „daß wir und unsere Verbündeten mit aller größter Energie reagieren würden.

Die Verhandlung gegen die Altonaer Bombenwerfer.

Berlin, 20. Juni. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist in dem Altonaer Verfahren wegen der Bombenattentate der Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Altona auf Donnerstag, den 14. Juli d. J. anberaumt worden. Da die Aburteilung in der Junitagung des Schwurgerichts nicht mehr durchführbar gewesen sei, sei mit Rücksicht auf die in Haft befindlichen Angeklagten eine Tagung in den Gerichtsferien anberaumt worden. Den Vorsitz werde Landgerichtsdirektor Zelenka führen.

Auch die schweizerische Polizei konfisziert!

(J. J.) Der Polizeikommandant von Bellinzona im schweizerischen Kanton Tessin hat das Gedenkmanifest für Matteotti der italienischen proletarischen Kolonie des Kantons Tessin beschlagnahmen lassen. Das gleiche Manifest konnte ungehindert in Lugano, Locarno und anderen Orten des Kantons verbreitet werden.

Das verbotene Manifest hat folgenden Wortlaut:

„Italiener! Giacomo Matteotti, Abgeordneter im nationalen Parlament, der tapfere Verteidiger von Gerechtigkeit und Freiheit, wurde am 10. Juni 1924 meuchlings ermordet, auf ausdrücklichen Willen jener, die in Italien die Macht inne haben, die sie durch Gewalt und Verbrechen an sich rissen. Am sechsten Jahrestage des ruhmreichen Todes von Giacomo Matteotti gedenkt die italienische proletarische Kolonie des Kantons Tessin ehrend des Märtyrers und bekennt sich erneut zum heiligen Vorsatz, im Rahmen ihrer Kräfte mitzuarbeiten an der nicht fernen Befreiung der Heimat von dem faschistischen Joch. Es lebe Giacomo Matteotti."

Sowjetfurcht vor andersdenkenden Beamten.

Kowno, 20. Juni. Einer Meldung aus Moskau zufolge kam es dort am Donnerstag zu einer aufsehenerregenden Entlassung von 1400 Beamten des Finanzkommissariats der Sowjetunion. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß ihre politischen Ansichten nicht zu vereinbaren seien mit denjenigen der kommunistischen Diktatur. Darüber hinaus, ist außerdem noch wider eine Anzahl dieser Beamten ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden.

Aus Welt und Leben.

Der Wald brennt.

Staade, 20. Juni. Seit Donnerstag steht der der Klosterkammer gehörende Wald bei Sittensen in Flammen. Alle Versuche, das Feuer einzudämmen, waren bisher erfolglos. Am Freitag morgen waren bereits etwa 500 Morgen Waldbestand vom Brand ergriffen. Die gesamte Einwohnerschaft der umliegenden Ortschaften ist zur Bekämpfung des Feuers aufgeboten. Freitag vormittag wurde die technische Nothilfe eingesetzt. Aus Buxtehude werden die Schüler der dortigen Baugewerksschule, ferner die Feuerwehr und die freiwillige Sanitätskolonne an der Brandstelle eintreffen. Auch Reichswehr ist zur Hilfeleistung herangezogen worden. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Schnellzug gegen Fuhrwerk.

Stockholm, 20. Juni. Freitag mittag überfuhr ein Schnellzug, der nach Stockholm unterwegs war, bei Haeslaryd in Südschweden ein Fuhrwerk, wobei drei Personen getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Der nasse Tod.

Düsseldorf, 20. Juni. Am Donnerstag sind beim Baden im Rhein 6 Personen ertrunken. In zahlreichen Fällen gelang es den Rettungswachen, eine Reihe von Personen vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Verunglückter Kanalbezwinger.

London, 20. Juni. Der englische Sportmann Benett ist bei dem Versuch, den Kanal von Bristol in einem Boot zu überqueren, tödlich verunglückt. Seine Leiche wurde neben dem umgekippten Boot von einem Dampfer aufgefunden, nachdem vorher Flugzeuge und Rettungsboote vergebliche Nachforschungen angestellt hatten.

Dampfer untergegangen.

Tokio, 20. Juni. Am Donnerstag ist in der Nähe der Insel Sachalin der japanische Dampfer „Schano Maru" in einem starken Taifun untergegangen. 17 Mann der Besatzung ertranken.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto [illegible].
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

W dniu 19 czerwca 1930 roku zmarła


Ś. P.

Leontyna Sykulanka

urzędniczka Wydziału Gospodarczego, przeżywszy lat 21.

Cześć Jej pamięci!

Magistrat m. Łodzi.

Deutsche Sozialist. Arbeitspartei Polens

Ortsgruppen „Lodz-Zentrum“ und „Lodz-Süd“.

Am Sonntag, den 22. Juni ds. Js., veranstalten beide Ortsgruppen im Garten „Sielanka“ an der Pabianicer Chaussee (letzte Haltestelle vor der Brücke — Trambillett für 10 Groschen) gemeinsam das diesjährige

Gartenfest

verbunden mit Scheibenschießen, Kahnfahrt, Glücksrad, amerikanischer Verlosung, Kinderumzug, Aufstieg zweier Luftballons, Gesangsvorträgen des Männer- und gemischten Chores des deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ u. a., Mitwirkung der Jugend. Ansprache des Abg. Kronig.

Musik liefert das Widzewer Feuerwehrorchester unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Chojnacki.

Der Garten ist für Ausflügler schon von 9 Uhr morgens ab geöffnet. Eintritt 1 Zloty. Kinder frei.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonnabend, den 21. ds. Mts, findet im eigenen Vereinslokale, Andrzeja Nr. 17, unsere

1. Quartalssitzung

im 1. Termin um 7 Uhr oder im 2. Termin um Uhr abends statt, wozu die werten Mitglieder ersucht werden pünktlich zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schedler; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr feierlicher Gottesdienst anl. des 400jährigen Jubiläums der augsb. Konfession mit hl. Abendmahl — P Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula: 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P Ludwig.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Ludwig.

Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr nachm. Gottesdienst — P. Wannagat.

Die Amtswoche hat Herr P Wannagat.

Johannis-Kirche (geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags). **400jährige Gedenkfeier der Augsburger Konfession.** Heute Sonabend, 9 Uhr Gottesdienst für Volksschulen — P Lipski, 10.30 Gottesdienst für Mittelschulen — P. Dietrich. **Missionsgottesdienste:** Sonnabend, 8 Uhr abends Missionsgottesdinnst — Missionar und Missionsinspektor aus Leipzig Pf. Handmann. Sonntag, 10.45 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — Missionsinspektor Pf. Handmann u. P. Dietrich; 12 Uhr Kindergottesdienst — Pf. Handmann u. P. Dietrich; 8.30 Uhr abends im Stadtmissionssaale Missionsgottesdienst verbunden mit Lichtbildervortrag — Missionar Handmann.

Sonntag, 7.45 Uhr Gottesdienst — P. Lipski; 9 Uhr letzter Jugendgottesdienst — P. Dietrich 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P Berndt· 4 Uhr Taufgottesdienst — P Berndt. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Lipski

Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — P Berndt. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P Lipski; 8 Uhr Helferstunde — P. Lipski. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Bertold; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. A. Löffler. Montag, 6 Uhr Frauenstunde; 7 Uhr Männerverband.

Missionshaus „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — Missionar Steuler.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissen-Anstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Al Falzmann.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst — Missionar Wolf. Dienstag, 8 Uhr Bibel und Gebetsstunde.

Evangelische Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk

Konstantynow, Dluga 14. Montag, 7.30 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. R. Drews, Posen; 4 Uhr Abschiedsfeier des Predigers Otto Lenz.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Wenske und J. Fester.

Baluty, Alexandrowska 60 Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Fester u. Wenske

---

Evang.-luth. Freikirche. St Pauli Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — stud. theol. Schlender.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26 Sonntag, 10.30 Uhr — 400-Jahrfeier der Ueberreichung der Augsb Konfession — P Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — stud. theol Schlender.

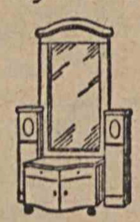
Konstantynow, Dluga 6, Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.



Meble

POJEDYNCZE

ZAKŁ. STOLARSKI JULJUSZA 20



Lustra Trema

WYTW. LUSTER

Alfred Teschner

JULJUSZA 20 RÓG NAWROT TEL. 220-61

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung

Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse:

Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Bedeutende modische Veränderungen

Frühjahr/Sommer 1930!

Unterrichten Sie sich rechtzeitig durch

BEYERS MODE-FÜHRER

Bd. I Damenkleidung 1,90 M

mit großem Schnittbogen ca. 200 prächtigen Modellen

Bd. II Kinderkleidung 1,20 M

Ueberall zu haben

VERLAG [illegible]

Kleine Anzeigen

in der **„Lodzer Volkszeitung“** haben Erfolg!!!

KINO SPÓŁDZIELNI

SIENKIEWICZA 40.

Kino im Garten!

Heute und folgende Tage:

Der mächtigste Film der Saison

„Gefahr aus dem Osten“

(1930)

Die geniale Zukunftsvision, der originellste Film der je geschaffen wurde.

In den Hauptrollen: **BENITA HUME** und **Jameson Thomas.**

Nächstes Programm: **„Liebesabenteuer“ mit Harry Liedtke.**

Eintrittspreise bedeutend ermäßigt: an Wochentagen: 1. Platz 1 Zl., 2. Platz 80 Gr., 3. Platz 60 Gr.; an Sonn- u. Feiertagen: 1. Platz 1,50 Zl., 2. Platz 1 Zl., 3. Platz 75 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Gr. — Für Mitglieder 80 Groschen

---

LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116.

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Büro

der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. A. P.

Lodz, Petrikauer 109

rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuersachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Dr. med. Eduard Reichel

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie.

POŁUDNIOWA № 28 Tel. 201-93

Empfängt von 8—11 und 6—9 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr.

► Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. ◄

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten

zurückgekehrt.

Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

Moniuszki Nr. 1, Tel. 209-97.

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Tondowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Kinoprogramm.

Capitol: Tonfilm „Frauen, die nicht in die Ehe passen“

Casino: Tonfilm „Glüchsgaukeleien“

Grand Kino Tonfilm: „Broadway“

Splendid: Tonfilm· „Die Nachtwache“

Corso „Wölfe und Menschen“ und „Polizeimeister Tagiejew“

Luna: „Teuflische Liebe“ u. „Deine schwarzen Augen“

Przedwiośnie: „Der Engel der Straße“